

# Riesener Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsstelle:  
Tagesblatt Rieser,  
Herrn R. 20,  
Postfach R. 22.

Das Rieser Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Rieser, des Rates der Stadt Rieser, des Finanzamts Rieser und des Hauptzollamts Meissen bestellungsrechtlich bestimmte Blatt.

Verlagsstelle:  
Dresden 1890,  
Verleger:  
Rieser R. 22.

Nr. 272.

Mittwoch, 23. November 1927, abends.

80. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Tagespreis gegen Vorzahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig durch Post oder durch Boten. Für den Fall des Eintreffens von Produktionsverzögerungen, Verzögerungen der Abgabe und Materialpreiserhöhungen behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags anzugeben und im Voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für den 20 mm breiten, 8 mm hohen Grundtext 60 Pfennig (6 Ellen) 25 Gold-Pfennige; die 20 mm breite Werbeanzeige 100 Gold-Pfennige. Zeitungs- und tabellarische Satz 50%, Kustschlag, feste Tarife. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags anzugeben und im Voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für den 20 mm breiten, 8 mm hohen Grundtext 60 Pfennig (6 Ellen) 25 Gold-Pfennige; die 20 mm breite Werbeanzeige 100 Gold-Pfennige. Zeitungs- und tabellarische Satz 50%, Kustschlag, feste Tarife. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags anzugeben und im Voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für den 20 mm breiten, 8 mm hohen Grundtext 60 Pfennig (6 Ellen) 25 Gold-Pfennige; die 20 mm breite Werbeanzeige 100 Gold-Pfennige. Zeitungs- und tabellarische Satz 50%, Kustschlag, feste Tarife.

## Der europäische Brandherd.

Eine auch nur oberflächliche Betrachtung all der Konflikts- und Krisen im Bereich der europäischen Diplomatie führt zu der Erkenntnis, daß die meisten dieser Krisen, so latent sie im Augenblick vielleicht sind, im Balkan-Gebe den für ihre Entwicklung günstigen Boden gefunden haben. Die Mittelmeerpolitik Russlands wird im Augenblick nicht mehr an der Küste, sondern auf dem Balkan selbst und konsequent eingesetzt. Die italienisch-französische Spannung findet weniger in einem diplomatischen Notenwechsel als mehr in Ereignissen Ausdruck, die sich in Jugoslawien oder Bulgarien, also auch auf dem Balkan, abspielen. Wo sich also Gefahren für den europäischen Frieden ausbreiten, da weisen sie auf den Balkan. Hier ist ein Brandherd, der nie zum Erlöschen kommen will und auch nicht zum Erlöschen kommen kann, solange die Unversöhnlichkeit und die Mißgunst der Friedensverträge nicht in ihr Gegenteil verwechselt werden. Schließlich sind es auch außerordentlich lokale Spannungen, die die Ruhe des Balkans gefährden. Rumänien, das Land, dem der Weltkrieg den größten Welt-Gewinn brachte, befindet sich mitten in einer Entwicklung schwerer hemmender Krise. Mit hartnäckiger Zähigkeit und einer Gerissenheit, die wenige europäische Politiker aufzubringen vermögen, kämpft dort Ministerpräsident Brătianu mit allen Mitteln, die ihm zur Verfügung stehen, gegen die immer mehr sich ausbreitende carolische Bewegung. Das Volk selbst ist in zwei Gruppen zerfallen. Wenn der endgültige Sieg ausfallen wird, ist ungewiß, schließlich auch für die europäische Lage unerheblich. Die rumänische Gefahr für den Balkanfrieden wäre in dem Augenblick behoben, wo es entweder Brătianu oder der Partei des Kronprinzen Carol gelangt, den endgültigen Sieg sich zu sichern. Im Hinblick auf die letzten Ereignisse ist es jedoch recht unwahrscheinlich, daß in absehbarer Zeit die beständige Unversöhnlichkeit zwischen einer endgültigen Lösung und Kriegslage kommen wird. Dies bedeutet aber eine Schwächung der rumänischen Machtposition, die sich unter Umständen auch außenpolitisch auswirken könnte. Die beständige Frage wird so lange als drohendes Warnungssignal bestehen bleiben, als zwischen Sowjetrußland und Rumänien nicht eine endgültige Einigung erzielt ist. Es ist daher sehr leicht möglich, daß innere Unruhen in Rumänien die Sowjets veranlassen könnten, die beständige Frage praktisch zu lösen, das heißt, die Schwäche des Gegners auszunutzen, um sich wieder in den Besitz dieses an Bodenerzeugnissen so reichen Landes zu setzen. Eine solche beständige Aktion Moskows wäre nur ein Signal für andere Aktionen. Bulgarien und Ungarn haben ihren Besitzverlust noch nicht vergessen. Sie werden also sicherlich nicht abgesehen, in dem Augenblick einzugreifen, wo die innere Schwäche Rumaniens und die Stellung Sowjetrußlands Chancen bieten, die ausgenutzt werden können.

Der größte Grundstoff der Balkan-Gefahr liegt jedoch nicht in Rumänien, sondern in den Gebieten, die von einer mazedonischen Bevölkerung bewohnt werden. Damit soll nicht gesagt werden, daß die mazedonische Bewegung selbst die durch die Friedensverträge geschaffene Lage auf dem Balkan gefährden muß. Aber unmissverständliche Anzeichen deuten darauf hin, daß die mazedonische Bewegung im Spiel der großen Nationen ausgenutzt werden soll. Die Frage, ob es ein mazedonisches Volkstum mit eigener Kultur und Sprache gibt, ist unerörtert. Jedenfalls ist festzustellen, daß die Mazedonier selbst sich meistens als dem bulgarischen Volkstum zugehörig bezeichnen. Diese Tatsache ist schon daraus hervor, daß im Jahre 1913 die „innere revolutionäre mazedonische Organisation“, kurz genannt die „Imro“, achtzehn eigene Bataillone aufstellte und sie im Balkankrieg nicht Belgrad sondern Bulgarien zur Verfügung stellte. Die Friedensverträge haben das mazedonische Volk zwischen Jugoslawien, Griechenland und Bulgarien aufgeteilt. Der weitaus größte Teil des mazedonischen Landes kam unter die Staatshoheit Belgrads und Athens, nur ein Bruchteil des Gebietes wurde Bulgarien einverleibt. Während die mazedonische Bevölkerung im heutigen Bulgarien bereits vollkommen mit dem Staat vermischt ist, stehen die mazedonischen Volkstruppen in Griechenland und Jugoslawien mitten im schwersten Kampf gegen die militärische Assimilierungspolitik der Regierungen von Athen und Belgrad. Kennzeichnend für die mazedonische Bewegung ist die Tatsache, daß sowohl die Mazedonier im Nachbereich Belgrads als auch die im Nachbereich Athens Bulgarien als den Vorkämpfer der mazedonischen Einheit bezeichnen. Bis jetzt hat es die bulgarische Regierung vermieden, in die mazedonischen Bewegungen innerhalb Jugoslawiens und Griechenlands einzugreifen. Der Abschluß des jugoslawisch-französischen Freundschaftsvertrages stellt Sofia jedoch vor eine ganz neue Situation. Der Anschluß nach Belgrad ist verpakt, woran sich für die Regierung in Sofia der Zwang ergibt, den unbedingt notwendigen Anschluß irgendwo anders zu suchen. Die bevorstehende Verlobung des Königs Boris von Bulgarien mit der italienischen Prinzessin Giovanna zeigt die Richtung, in der dieser Anschluß gesucht werden soll. Nimmt man so zur Kenntnis, daß Frankreich in Jugoslawien und Italien unter Umständen in Bulgarien Bundesgenossen für sich auf dem Balkan erworben haben, so erhält man in großen Zügen ein Bild davon, wie der französisch-italienische Konflikt ausgetragen werden soll. Die Spigen der französischen und auch der italienischen Politik beugen sich in der mazedonischen Bewegung, also mitten auf dem Balkan. Man weiß also, wohin man den Blick zu wenden hat, wenn man den Brandherd Europas suchen will.

### Vortrag beim Reichspräsidenten.

Berlin. (Funkpruch.) Der Reichspräsident hat heute den Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Schiele, zum Vortrag empfangen.

## Wiederbeginn der Reichstagsfikungen.

### Stimmungsbild.

Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter.

Wenn man heute zu Beginn der ersten Sitzung der Winter Session die Haupt unserer Arbeit sieht, so kann man nur mit einiger Betrübnis feststellen, daß so manches „neue Haupt“ fehlt, dessen Vertretungen das deutsche Volk mit 600 Mark monatlich zu honorieren pflegt. Verdenken kann man es allerdings keinem Reichsboten, der sich um diese Sitzung herumgedrückt hat. Der einzige Gegenstand von Bedeutung, der auf der Tagesordnung steht, ist der Handelsvertrag mit Frankreich, und um den real hat heute kein Mensch mehr auf, denn er ist längst in Kraft getreten. Auch die schöne Rede kann keinen Buchstaben mehr an ihm ändern. Die Abgeordneten haben einfach „ja“ an setzen und damit Schluss.

Bevor man aber soweit gekommen ist, war noch eine endlose Reihe von Formalitäten zu erledigen. Ein paar deutsche Gerichte strecken liegend ihre Arme nach ein paar wütischen und kommunikativen Abgeordneten aus. Im Ausschuss wird man sich darüber unterhalten, ob man auf ihre wertvolle Mitarbeit ein paar Monate lang verzichten kann. Dann — Vorlagen, Vorlagen, es wird einem schwarz vor Augen. Reichsbudget und Beamtenbesoldung, Strafrechtsreform und Liquidationsgesetze, Rentnerfürsorge und Wahlrechtsreform und ... „Nachbarin, über die ich“.

Der Reichstag hat also ein krammes Arbeitsprogramm vor sich und wird auf daran tun, möglichst bald an diese Vorlagen heranzukommen und sich nicht allzu lange bei den Kleinigkeiten aufzuhalten. Die Ecken, die verbleibenden heißen Ecken anzurühren, ist ja verständlich, aber es hilft doch nun einmal alles nichts. Also frisch ans Werk! Auf der Brückung des mittleren Zuschauerbalkons, auf dem sich eine ganze Reichstagskompanie etabliert hat, um politischen Anschauungsunterricht zu empfangen, steht ein wertvoller, vierreihiger Kasten, von dem man nicht recht weiß, was er vorstellen soll. Die einen sagen, Kinosapparat, die anderen Vogelbauer. Schließlich erzählt man, daß das die neue Radioanlage ist. Vorläufig liegt zwar noch der aus zwingenden Gründen gefasste Beschluß vor, das Reichstagsplenum nicht ans Radio anzuschließen, aber man will offenbar für alle Eventualität gerüstet sein. Man möchte wünschen, daß dieser Beschluß so bald wie möglich fällt. Das deutsche Volk hat unbedingt das Recht, mit eigenen Ohren zu hören, welche Weisheiten seine Vertreter im Reichstag von sich geben. Ein Vierteljahr Reichstagsfikung mit Radioanschluß — und die Wahlreform ist unaufschiebbar.

Abg. Berlin, 22. November.

Der Reichstag trat heute nach der vierwöchigen Pause wieder zu einer kurzen Sitzung zusammen.

Vor Eintritt in die Tagesordnung kam, wie bereits gestern kurz berichtet, der nationalsozialistische Abg. Müller auf die Vorgänge in der letzten Sitzung zurück, in der durch seinen Einspruch die dritte Beratung und damit die Beratung der Vorlage zugunsten der Sozialrentner im Saargebiet verhindert wurde. Abg. Müller meinte, man habe ihm ganz zu unrecht wegen seines Verhaltens schwere Vorwürfe gemacht, denn die Reichspräsidenten des Oberverwaltungsamts habe ergriffen, daß er durchaus im Rechte gewesen sei. An solche Erklärungen darf nach der Geschäftsordnung keine Anrede geäußert werden. Die Angelegenheit ist übrigens inzwischen auf dem Verhandlungswege erledigt worden, so daß eine dritte Beratung der nun von der Regierung zurückgezogenen Vorlage überflüssig geworden ist.

Abg. Müller (Komm.) wendet sich gegen eine neue Verordnung des Arbeitsministers, die er als den ersten Schritt zum Abbau der Krisenfürsorge bezeichnet. Er verlangt die sofortige Beratung eines kommunikativen Antrages, der sich gegen diese Verordnung richtet.

Die Beratung des kommunikativen Antrages wird abgelehnt.

Eine dritte Novelle zum Hypothekendarlehen- und der Gesetzentwurf über die Pfandbriefe und verwandten Schuldverschreibungen öffentlich-rechtlicher Kreditanstalten werden dem volkswirtschaftlichen Ausschuss überwiesen.

Der deutsch-französische Vertrag über den Bau einer Eisenbahn durch das Schwarzwald wird ohne Debatte in allen drei Lesungen, der deutsch-französische Vertrag über die Regelung der Grenzverhältnisse in erster und zweiter Beratung angenommen.

Es folgt die erste Beratung des

### deutsch-französischen Handelsabkommens.

Abg. Schiele (Komm.) bezeichnet den Vertrag als ein neues Dokument zur Hochschulpolitik. Die Bourgeoisie Deutschlands und Frankreichs habe sich verständigt auf Kosten der Verbraucher beider Länder.

Abg. Biffert (Soz.) weist die Ansicht zurück, daß durch das deutsch-französische Handelsabkommen das hohe Zollniveau irgendwie gesenkt worden sei. Das autonome Zollsystem bei Handelsverträgen gesenkt werden müßten, sei schon bei ihrer Festlegung als selbstverständlich betrachtet worden. Keine Industrie dürfe deshalb behaupten, daß sie bei dem Abkommen mit Frankreich geopfert worden sei. Das autonome Zollsystem bei Handelsverträgen gesenkt werden müßten, sei schon bei ihrer Festlegung als selbstverständlich betrachtet worden. Keine Industrie dürfe deshalb behaupten, daß sie bei dem Abkommen mit Frank-

reich „geopfert“ worden sei. Bei künftigen Handelsverträgen müßten wesentliche Zollverminderungen eintreten. Das Verprechen des Reichswirtschaftsministers auf Revision des Zolltariffs im Sinne der Genfer Wirtschaftskonferenz werde leider in sehr schleppendem Tempo eingelöst. Das deutsch-französische Handelsabkommen entspreche nicht den Wünschen der Sozialdemokraten, aber es bedeute doch einen weiteren Schritt auf dem Wege der deutsch-französischen Verständigung.

Abg. v. Nöthlingen (Dem.) sieht in dem Abschluß des Abkommens einen erheblichen Fortschritt. Im Interesse des deutschen Weinhandels müsse aber ein anderes Verfahren bei der Verzollung der Weine in den Zollagern verlangt werden. Als eine Frucht der Genfer Wirtschaftskonferenz sei die Einführung des Schiedsverfahrens bei Meinungsverschiedenheiten aus dem Abkommen zu begrüßen.

Ministerialdirektor Hoffe vom Reichswirtschaftsministerium erklärte, die im Oktober begonnenen Verhandlungen mit der französischen Regierung über den Warenzolltariff mit dem Saargebiet seien in den letzten Tagen wieder aufgenommen worden. Ueber die Verzollung der noch in den Zollagern liegenden französischen Weine seien gerade jetzt Beratungen im Gange. Zu der Frage der allgemeinen Zollsenkung werde sich die Regierung mit der Zustimmung der sozialdemokratischen Interpellation äußern.

Damit schließt die Aussprache.

Der Vertrag wird in erster und zweiter Beratung angenommen. Der sofortige Vorschlag der dritten Beratung widerlegen die Nationalsozialisten.

Um 17 1/2 Uhr vertagt sich das Haus auf Mittwoch 10 Uhr. Auf der Tagesordnung steht die dritte Beratung des deutsch-französischen Handelsabkommens und des deutsch-jugoslawischen Handelsvertrages.

Auf eine Bemerkung des Abg. Dr. Frid (Nat.-Soz.) teilt Präsident Ebe mit, daß die Regierung die Vorlage für die Sozialrentner im Saargebiet zurückgezogen habe, weil die Angelegenheit inzwischen im Verhandlungswege erledigt worden sei.

### Fraktionssitzungen im Reichstag.

Abg. Berlin. Nach der Plenarsitzung des Reichstags tagten am Dienstag abends noch die Fraktionen der Deutschnationalen und der Demokraten.

Die deutschnationalen Reichstagsfraktion nahm den Bericht ihrer Vertreter in den Ausschüssen des Reichstags entgegen. In der Sitzung der demokratischen Fraktion berichtete der Abg. Dernburg über die Tätigkeit des Reparations-Ausschusses beim Reichsfinanzministerium. Die Fraktion beschloß sich dann u. a. mit Entwurfsfragen, der Reichsdienstleistungsordnung und dem Stande der Arbeiten in den großen Reichstagsausschüssen.

### Interfraktionelle und Fraktionsbesprechungen über Rentenrentnerfragen.

Abg. Berlin. Im Reichstage war gestern nachmittags eine interfraktionelle Besprechung über die Rentenrentnerfrage, an der auch der Reichsanwalt teilnahm. Eine Sonderbesprechung des Reichsarbeitsministers Dr. Brauns mit Vertretern der Deutschnationalen schloß sich an. Der Deutschen Abg. Stg. zufolge besteht starke Aussicht auf ein Kompromiß, das den Rentenrentnern u. a. härtere Garantien für die Fortzahlung der Reichsrenten in die Hand geben soll. Das Ausmaß der Beiträge zur Verringerung der Rente der Rentenrentner müsse mit der Finanzlage des Reichs in Einklang gebracht werden.

### Der Vorkommerrat des Reichstages.

Berlin. (Funkpruch.) Der Vorkommerrat des Reichstages beschloß heute, vom Sonnabend dieser Woche bis Mittwoch nächster Woche einschließlich eine Pause in den Plenarsitzungen festzusetzen, um dem Haushaltsausschuss die Möglichkeit zu geben, während dieser Zeit die Beschlüsse der ersten Sitzung zu erledigen.

Der Wohnungsausgleich müßte gleichzeitig das Rentenrentner bis dahin erledigt haben, da die Dauer des alten Gesetzes am 31. Dezember abläuft.

Am Donnerstag nächster Woche soll die Wirtschaftsinformation der Sozialdemokraten, die sich auch mit der Rede des Reichspräsidenten Dr. Ebert beschäftigen wird, zur Beratung kommen.

### Um den Wehretat.

Abg. Berlin. Bekanntlich ist man im Reichswirtschaftsministerium bereits mit der Aufstellung des Haushaltsplanes für 1928 beschäftigt. Wie wir erfahren, bestehen noch Differenzen über den Reichswehretat, da dieser von Dr. Müller als zu hoch bezeichnet worden ist. Müller hat sich das Reichswehrministerium jedoch, wie wir erfahren, noch nicht bereit erklärt, an seinem Haushaltsplan Änderungen zu machen zu lassen. Soweit wir unterrichtet sind, beschloß Dr. Müller, die Angelegenheit dem Reichstagsabstimmung zur Entscheidung zu unterbreiten.







**Stung 1. Stung.** In der Nacht zum 11. 11. brach in dem am Bahnhof gelegenen Wohnhaus, das von der Familie B. bewohnt wird, Feuer aus. Das Feuer, das durch das Ausströmen des Heizöls entstanden war, hatte sich rasch auf das Dach und auf die benachbarten Häuser ausbreiten. Die Feuerwehr konnte das Feuer nicht löschen, und es wurde nur noch ein Teil des Hauses gerettet. Die Familie B. wurde gerettet, aber das Haus wurde zerstört.

**Stung 2. Stung.** Am Sonntagmorgen wurde das 7-jährige Mädchen des Bierverlegers Schulz in die mit heißem Wasser gefüllte Badewanne und zog sich sehr schwere Brandwunden zu.

**Stung 3. Stung.** Ein Kind in der Wanne aufgefunden. Gestern früh wurde in der Wanne unterhalb der Oberdorfer Brücke das 28-jährige Kind Rudolf Grünwald tot aufgefunden. Die Leiche wurde postmortale Besichtigung. Es ist noch nicht festgestellt, ob ein Unfall, ein Verbrechen oder Selbstmord vorliegt.

**Stung 4. Stung.** Der Vollstreckungs-Sicherheits- und Vollstreckungs-Sicherheits-Verfahren. Der Vollstreckungs-Sicherheits-Verfahren wird, wie aus dem Bericht der Vollstreckungs-Sicherheits-Verfahren zu sehen ist, die am Sonntagabend in Seibersdorf l. Sa. stattgefunden. Es dürfte auch weitere Fälle interessieren, dass dabei der Gedanke zum Ausdruck kam, eine engere Zusammenarbeit der Behörden von Seibersdorf und Seibersdorf herbeizuführen. Verbrechen des Seibersdorf werden häufig, wie die Erfahrung lehrt, jenseits der Grenze aufgeführt und umgekehrt. Eine zweifelhafte Verbindung der Grenzschutzbehörden erwies sich also als eine unbedeutende Notwendigkeit. Verbrechen waren bei der Besichtigung u. a. Baugen, Lohbau, Sittau und Wernsdorf.

**Stung 5. Stung.** Einem Beförderer der Votenpost von Seibersdorf (Oberlausitz) nach Seibersdorf a. R. wurde am Sonntagabend die Postkutsche, bestehend aus zwei Briefkutschen und 5 Kutschen, samt dem Fahrer gestohlen. Der Beförderer hatte das Rad vor einem Hause stehen lassen.

**Stung 6. Stung.** Das Urteil im Seibersdorf-Prozess. Nach zweitägiger Verhandlung im Seibersdorf-Prozess wurde in der letzten Instanz folgendes Urteil gefällt. Der Angeklagte wird wegen verurteilter Seibersdorf in mehreren Fällen zu 2 Jahren Zuchthaus verurteilt, von denen ein Jahr auf die erlittene Unterdrückung anzurechnen wird. Die erhaltene 2250 Mark gelten als dem Seibersdorf verfallen. Der Vertreter der Reichsanwaltschaft hatte in nichtöffentlicher Sitzung 2 Jahre Zuchthaus, Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht beantragt.

**Stung 7. Stung.** Altersschieber-Prozess. Gestern begann vor dem Gemischten Schöffengericht in Leipzig der große Altersschieber-Prozess gegen den 48-jährigen Randalisten S. Werner, den 39-jährigen Kaufmann G. Meyer, den 50-jährigen G. W. und den 51-jährigen Kaufmannischen Direktor G. W. W., sämtlich aus Leipzig. Die Anklage legt Werner Altersverfälschung und Annahme von Fiktionsurteilen zur Last. Die anderen Angeklagten haben sich wegen verurteilter und vollendeter Verbrechen und Betrug, sowie wegen einer Anzahl anderer Straftaten zu verantworten. Die Urteilsverhandlung geht bis in das Jahr 1924 zurück. Meyer hatte mit den anderen Angeklagten den Randalisten Werner durch Geld, Geschenke und andere Machenschaften bekehrt, um Alters, die gegen ihn in einem Zivilprozess notwendig waren, verschwinden zu lassen; auch wurden Alters, die zur Zwangsversteigerung gegen Werner notwendig waren, von Werner vernichtet. Der Prozess wird mehrere Tage dauern.

**Stung 8. Stung.** Das Schöffengericht Leipzig verurteilt gestern den Handlungsgehilfen Joseph Voigt zu vier Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust und seine Ehefrau Marie zu drei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust wegen Diebstahls. Das Ehepaar hatte mehrere Diebstähle in Berlin, Hamburg, Hannover und Lüneburg ausgeführt. Am 27. September verurteilten beide in einem Kommissionsgericht in der Verstrickung in Leipzig ein Kleid zu stehlen, wobei sie erwischt und festgenommen wurden. Leipzig. Zwei Chauffeure durch Benzinsack betäubt. In einer in der Leipziger Straße gelegenen Garage wurden am Montagabend in der 17. Stunde zwei Chauffeure durch Benzinsack betäubt, die dem Aussteigen eines Automobils entkamen, dessen Motor in Gang gesetzt war. Während der Chauffeur Lippmann sich schnell wieder erholt, musste sein Verunsicherter Vorgesetzter dem Krankenhaus St. Georg zugeführt werden.

**Stung 9. Stung.** Eine Einbrecherhöhle. Von der Gendarmerie wurde in letzter Woche auf der blauen Rippe ein 21-jähriger Mann festgenommen, der sich dort eine regelrechte Höhle gebaut hatte und die dazu benötigten Geräte und die innere Einrichtung, wie Tisch und Lampe, aus Gebäuden der blauen Gegend gestohlen hatte. Mit einem gestohlenen Felsstein hat der junge Mensch auf Kinder, die sich in der Nähe seines „Unterstandes“ aufhielten, geschossen. Glücklicherweise ist keins der Kinder getroffen worden. In dem Festgenommenen ist die Person ermittelt worden, die sich in den letzten Wochen umhergetrieben und die blauen Gegend durch Einbrüche unheimlich gemacht hat. Bis jetzt konnten dem arbeitsscheuen Menschen gegen 25 Einbrüche nachgewiesen werden. Die Gendarmerie ist weiter an der Arbeit, noch verschiedene andere Einbrüche zu klären.

**Stung 10. Stung.** Zum Bau des Chemnitz Grobstadthotels. In der Handelskammer zu Chemnitz fand am Dienstag die Vermittlung der an der Gründung beteiligten Aktionäre des in Chemnitz zu errichtenden Grobstadthotels unter lebhafter Beteiligung statt. Eingehend berichtete der Vorsitzende des Hotelbauausschusses, Hans Stidel, über die bisherige Entwicklung des Projekts. Das Hotel wird den Namen „Chemnitz Hof“ erhalten. Mit der architektonischen Leitung des Baues ist Prof. Heinrich Straumer, Berlin, Mitglied der Akademie der Künste, betraut worden, mit der Leitung der Dir. Dörner, langjähriger Leiter bedeutender Hotels.

**Stung 11. Stung.** Doppelmordprozess Böhmen. Im Doppelmordprozess wurde gestern die Zeugenerhebung fortgesetzt. Die 16-jährige alte Eugénie Winkler, die seit drei Jahren als Hausangestellte in der Jolepbinenstraße 17 tätig war, sagte aus, dass sie Böhmen am Ostermontag gegen 2 Uhr aus dem Wohnhaus Jolepbinenstraße 18 habe verabschiedet. Böhmen sei sehr aufgeregt gewesen. Sie habe ihn erkannt und gefragt, er habe aber nicht geantwortet. Der Angeklagte Böhmen erklärte hierzu, dass er die Eugénie niemals gesehen habe. Verschiedene Zeugen, die aus der Gasse vorbeigeführt wurden, sagten aus, dass sie Böhmen nicht wiederholt seine Unschuld beteuert habe. Im weiteren Verlauf gab der Verteidiger Böhmens bekannt, dass er die Böhme üblicherweise mit dem Böhmen am Ostermontag in der frühlichen Zeit zusammengekommen sei, wohl kenne. Das Gericht beschloß die Vorladung dieses Zeugen und verlegte die Vernehmung des Zeugen auf den nächsten Tag. Der Angeklagte Böhmen wurde durch den Gerichtsmedizinalrat Dr. Senkel am Donnerstag vormittag. Die Verhandlungen werden voraussichtlich am Freitag und Sonnabend ausgesetzt werden, um den Geschworenen Zeit zu ihren Privatangelegenheiten zu geben.

**Stung 12. Stung.** In der Nacht der Schließung des Schließens am Dienstag in Chemnitz brach gegen 11 Uhr in der Wohnung des Herrn B. ein Feuer aus. Das Feuer, das durch das Ausströmen des Heizöls entstanden war, hatte sich rasch auf das Dach und auf die benachbarten Häuser ausbreiten. Die Feuerwehr konnte das Feuer nicht löschen, und es wurde nur noch ein Teil des Hauses gerettet. Die Familie B. wurde gerettet, aber das Haus wurde zerstört.

**Stung 13. Stung.** Der Vollstreckungs-Sicherheits- und Vollstreckungs-Sicherheits-Verfahren. Der Vollstreckungs-Sicherheits-Verfahren wird, wie aus dem Bericht der Vollstreckungs-Sicherheits-Verfahren zu sehen ist, die am Sonntagabend in Seibersdorf l. Sa. stattgefunden. Es dürfte auch weitere Fälle interessieren, dass dabei der Gedanke zum Ausdruck kam, eine engere Zusammenarbeit der Behörden von Seibersdorf und Seibersdorf herbeizuführen. Verbrechen des Seibersdorf werden häufig, wie die Erfahrung lehrt, jenseits der Grenze aufgeführt und umgekehrt. Eine zweifelhafte Verbindung der Grenzschutzbehörden erwies sich also als eine unbedeutende Notwendigkeit. Verbrechen waren bei der Besichtigung u. a. Baugen, Lohbau, Sittau und Wernsdorf.

**Stung 14. Stung.** Ein Kind in der Wanne aufgefunden. Gestern früh wurde in der Wanne unterhalb der Oberdorfer Brücke das 28-jährige Kind Rudolf Grünwald tot aufgefunden. Die Leiche wurde postmortale Besichtigung. Es ist noch nicht festgestellt, ob ein Unfall, ein Verbrechen oder Selbstmord vorliegt.

**Stung 15. Stung.** Der Vollstreckungs-Sicherheits- und Vollstreckungs-Sicherheits-Verfahren. Der Vollstreckungs-Sicherheits-Verfahren wird, wie aus dem Bericht der Vollstreckungs-Sicherheits-Verfahren zu sehen ist, die am Sonntagabend in Seibersdorf l. Sa. stattgefunden. Es dürfte auch weitere Fälle interessieren, dass dabei der Gedanke zum Ausdruck kam, eine engere Zusammenarbeit der Behörden von Seibersdorf und Seibersdorf herbeizuführen. Verbrechen des Seibersdorf werden häufig, wie die Erfahrung lehrt, jenseits der Grenze aufgeführt und umgekehrt. Eine zweifelhafte Verbindung der Grenzschutzbehörden erwies sich also als eine unbedeutende Notwendigkeit. Verbrechen waren bei der Besichtigung u. a. Baugen, Lohbau, Sittau und Wernsdorf.

**Stung 16. Stung.** Einem Beförderer der Votenpost von Seibersdorf (Oberlausitz) nach Seibersdorf a. R. wurde am Sonntagabend die Postkutsche, bestehend aus zwei Briefkutschen und 5 Kutschen, samt dem Fahrer gestohlen. Der Beförderer hatte das Rad vor einem Hause stehen lassen.

**Stung 17. Stung.** Das Urteil im Seibersdorf-Prozess. Nach zweitägiger Verhandlung im Seibersdorf-Prozess wurde in der letzten Instanz folgendes Urteil gefällt. Der Angeklagte wird wegen verurteilter Seibersdorf in mehreren Fällen zu 2 Jahren Zuchthaus verurteilt, von denen ein Jahr auf die erlittene Unterdrückung anzurechnen wird. Die erhaltene 2250 Mark gelten als dem Seibersdorf verfallen. Der Vertreter der Reichsanwaltschaft hatte in nichtöffentlicher Sitzung 2 Jahre Zuchthaus, Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht beantragt.

**Stung 18. Stung.** Altersschieber-Prozess. Gestern begann vor dem Gemischten Schöffengericht in Leipzig der große Altersschieber-Prozess gegen den 48-jährigen Randalisten S. Werner, den 39-jährigen Kaufmann G. Meyer, den 50-jährigen G. W. und den 51-jährigen Kaufmannischen Direktor G. W. W., sämtlich aus Leipzig. Die Anklage legt Werner Altersverfälschung und Annahme von Fiktionsurteilen zur Last. Die anderen Angeklagten haben sich wegen verurteilter und vollendeter Verbrechen und Betrug, sowie wegen einer Anzahl anderer Straftaten zu verantworten. Die Urteilsverhandlung geht bis in das Jahr 1924 zurück. Meyer hatte mit den anderen Angeklagten den Randalisten Werner durch Geld, Geschenke und andere Machenschaften bekehrt, um Alters, die gegen ihn in einem Zivilprozess notwendig waren, verschwinden zu lassen; auch wurden Alters, die zur Zwangsversteigerung gegen Werner notwendig waren, von Werner vernichtet. Der Prozess wird mehrere Tage dauern.

**Stung 19. Stung.** Das Schöffengericht Leipzig verurteilt gestern den Handlungsgehilfen Joseph Voigt zu vier Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust und seine Ehefrau Marie zu drei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust wegen Diebstahls. Das Ehepaar hatte mehrere Diebstähle in Berlin, Hamburg, Hannover und Lüneburg ausgeführt. Am 27. September verurteilten beide in einem Kommissionsgericht in der Verstrickung in Leipzig ein Kleid zu stehlen, wobei sie erwischt und festgenommen wurden. Leipzig. Zwei Chauffeure durch Benzinsack betäubt. In einer in der Leipziger Straße gelegenen Garage wurden am Montagabend in der 17. Stunde zwei Chauffeure durch Benzinsack betäubt, die dem Aussteigen eines Automobils entkamen, dessen Motor in Gang gesetzt war. Während der Chauffeur Lippmann sich schnell wieder erholt, musste sein Verunsicherter Vorgesetzter dem Krankenhaus St. Georg zugeführt werden.

**Stung 20. Stung.** Eine Einbrecherhöhle. Von der Gendarmerie wurde in letzter Woche auf der blauen Rippe ein 21-jähriger Mann festgenommen, der sich dort eine regelrechte Höhle gebaut hatte und die dazu benötigten Geräte und die innere Einrichtung, wie Tisch und Lampe, aus Gebäuden der blauen Gegend gestohlen hatte. Mit einem gestohlenen Felsstein hat der junge Mensch auf Kinder, die sich in der Nähe seines „Unterstandes“ aufhielten, geschossen. Glücklicherweise ist keins der Kinder getroffen worden. In dem Festgenommenen ist die Person ermittelt worden, die sich in den letzten Wochen umhergetrieben und die blauen Gegend durch Einbrüche unheimlich gemacht hat. Bis jetzt konnten dem arbeitsscheuen Menschen gegen 25 Einbrüche nachgewiesen werden. Die Gendarmerie ist weiter an der Arbeit, noch verschiedene andere Einbrüche zu klären.

**Stung 21. Stung.** Zum Bau des Chemnitz Grobstadthotels. In der Handelskammer zu Chemnitz fand am Dienstag die Vermittlung der an der Gründung beteiligten Aktionäre des in Chemnitz zu errichtenden Grobstadthotels unter lebhafter Beteiligung statt. Eingehend berichtete der Vorsitzende des Hotelbauausschusses, Hans Stidel, über die bisherige Entwicklung des Projekts. Das Hotel wird den Namen „Chemnitz Hof“ erhalten. Mit der architektonischen Leitung des Baues ist Prof. Heinrich Straumer, Berlin, Mitglied der Akademie der Künste, betraut worden, mit der Leitung der Dir. Dörner, langjähriger Leiter bedeutender Hotels.

**Stung 22. Stung.** Doppelmordprozess Böhmen. Im Doppelmordprozess wurde gestern die Zeugenerhebung fortgesetzt. Die 16-jährige alte Eugénie Winkler, die seit drei Jahren als Hausangestellte in der Jolepbinenstraße 17 tätig war, sagte aus, dass sie Böhmen am Ostermontag gegen 2 Uhr aus dem Wohnhaus Jolepbinenstraße 18 habe verabschiedet. Böhmen sei sehr aufgeregt gewesen. Sie habe ihn erkannt und gefragt, er habe aber nicht geantwortet. Der Angeklagte Böhmen erklärte hierzu, dass er die Eugénie niemals gesehen habe. Verschiedene Zeugen, die aus der Gasse vorbeigeführt wurden, sagten aus, dass sie Böhmen nicht wiederholt seine Unschuld beteuert habe. Im weiteren Verlauf gab der Verteidiger Böhmens bekannt, dass er die Böhme üblicherweise mit dem Böhmen am Ostermontag in der frühlichen Zeit zusammengekommen sei, wohl kenne. Das Gericht beschloß die Vorladung dieses Zeugen und verlegte die Vernehmung des Zeugen auf den nächsten Tag. Der Angeklagte Böhmen wurde durch den Gerichtsmedizinalrat Dr. Senkel am Donnerstag vormittag. Die Verhandlungen werden voraussichtlich am Freitag und Sonnabend ausgesetzt werden, um den Geschworenen Zeit zu ihren Privatangelegenheiten zu geben.

**Stung 23. Stung.** In der Nacht der Schließung des Schließens am Dienstag in Chemnitz brach gegen 11 Uhr in der Wohnung des Herrn B. ein Feuer aus. Das Feuer, das durch das Ausströmen des Heizöls entstanden war, hatte sich rasch auf das Dach und auf die benachbarten Häuser ausbreiten. Die Feuerwehr konnte das Feuer nicht löschen, und es wurde nur noch ein Teil des Hauses gerettet. Die Familie B. wurde gerettet, aber das Haus wurde zerstört.

## Schweres Straßenbahnunglück in Rassel.

**Rassel. (Hunfpruch.)** Ein folgenschweres Straßenbahnunglück ereignete sich heute vormittag auf der nach dem Gertels-Bahnhof führenden Strecke der Gertels-Bahn. Bei der Haltestelle Neu-Hofland ist ein salzwasser kommender Straßenbahnwagen mit einem entgegenkommenden Wagen der Gertels-Bahn zusammengestoßen. Mehrere Kinder, die sich in dem in der Richtung Gertels führenden Straßenbahnwagen befanden, wurden verletzt.

**Rassel. (Hunfpruch.)** Wie wir an dem Straßenbahnunfall und erfahren, ist das Unglück dadurch verursacht worden, daß ein salzwasser fahrender Straßenbahnwagen der Gertels-Bahn auf der stark abschüssigen Strecke in der Gertels in eine so rasche Fahrt geriet, daß er trotz aller Bremsversuche in einen auf der Haltestelle Neu-Hofland stehenden entgegenkommenden Wagen hineinfuhr. Beide Wagen wurden schwer beschädigt. Von den in dem stehenden Wagen befindlichen Kindern erlitten, soweit bis jetzt bekannt, neun Verletzungen leichter Natur. Auch das Fahrpersonal beider Wagen wurde verletzt.

## Die Ursachen des Unglücks.

**Rassel. (Hunfpruch.)** Wie von amtlicher Seite mitgeteilt wird, wurde das gemeinsame Straßenbahnunglück durch verursacht, daß der in der Richtung Gertels fahrende Straßenbahnwagen der Gertels in eine so rasche Fahrt geriet, daß er trotz aller Bremsversuche in einen auf der Haltestelle Neu-Hofland stehenden entgegenkommenden Wagen hineinfuhr. Beide Wagen wurden schwer beschädigt. Von den in dem stehenden Wagen befindlichen Kindern erlitten, soweit bis jetzt bekannt, neun Verletzungen leichter Natur. Auch das Fahrpersonal beider Wagen wurde verletzt.

## Stregen in Berlin.

**Berlin. (Hunfpruch.)** Der Stregen, der in den Vormittagsstunden über Berlin niederging, hat zahlreiche Unfälle und Verkehrshindernisse mit sich gebracht, da sich auf den Bürgersteigen und Fahrdämmen alsbald Glatteis bildete und die Weichen der Straßenbahnen und die Schienen der Hochbahn völlig vereisten. Bis zum Mittag hatten schon 15 Verunglückte die Hilfe der Rettungswachen in Anspruch nehmen müssen. An mehreren Stellen mußten die Verunglückten ins Krankenhaus gebracht werden. Straßenbahn und Hochbahn hatten stark unter dem Glatteis zu leiden, überall war der Verkehr stark behindert.

## Die deutsche Reichsbahn und die Befolungsreform.

**Berlin. (Hunfpruch.)** Unter Vorsitz des Reichsverkehrsministers Dr. Koch fand heute zwischen einer Anzahl von Reichstagsabgeordneten und dem Generaldirektor Dr. Dörmer eine Besprechung der Reichsbahn und der Befolungsreform statt. Dabei wurde die augenblickliche und die für 1928 zu erwartende finanzielle Lage der Deutschen Reichsbahn in Verbindung mit der Befolungsreform eingehend erörtert.

## Vor dem Abschluß der Washingtoner Radio-Konferenz.

**Washington. 22. November.** Die Radiokonferenz beendete heute die erste Session der Konvention. Morgen erfolgt die weitere Redaktion und Übermittlung der Drucklegung des Dokuments.

In der Schlußsitzung am Freitag wird die Unterzeichnung der Konvention stattfinden.

Durch diese neue Konvention und das ihr angehängte Reglement ist jetzt ein Instrument geschaffen, das den gesamten Funkdienst in all seinen Anwendungsmöglichkeiten, soweit die Technik es bisher erlaubt, über die gesamte Welt regelt, und zwar nicht nur den öffentlichen Nachrichtenverkehr mit Schiffen, Flugzeugen, Eisenbahnen usw., sondern auch der für die Sicherheit der Navigation aller Arten von Fahrzeugen zu Lande, auf dem Wasser und in der Luft notwendigen Radioverkehr ist in allen Einzelheiten festgelegt. Die Konvention enthält die grundsätzlichen Abmachungen zwischen den Staaten, auf denen das Betriebsreglement aufbaut ist, das alle Einzelheiten für die Handhabung des Dienstes und die Festlegung der Tarife enthält.

Als besonderes Verdienst rechnet sich diese Konferenz an, daß es ihr gelungen ist, unter einmütiger Zustimmung aller Nationen die Wellenlängen für die verschiedenen Verkehrszweige festzulegen. Bei den Beratungen in den Ausschüssen gingen die Meinungen oft weit auseinander, aber da jeder Zugeständnisse machte, gelangte man in allen Fällen zu einer Einigung, und dieser Geist der Anerkennung der Bedürfnisse des anderen und des sachlichen Strebens, alle Bedürfnisse zu befriedigen, ist das hervorzuhebende Kennzeichen der Washingtoner Beratungen. Mit besonderer Freude darf Deutschland sich des herrlichen Erfolgs der fast 400 Delegierten von über 70 Nationen erinnern, als die Versammlung in Bezug auf das deutsche Stimmrecht den Bescheid von 1912 wiederherstellte. Auch sonst sind die deutschen Interessen in allen Fragen so gut wie möglich und auf der Grundlage absoluter Gleichheit mit den übrigen Staaten gewahrt worden und die deutsche Delegation hat aufrichtige Anerkennung für ihre wertvolle Mitarbeit gefunden.

In sehr vielen schwierigen Fragen hat, wie die übrigen Delegationen wiederholt betonten, die sorgfältige Vorbereitung des außerordentlich großen und technisch schwierigen Arbeitsprogramms durch die Delegationen Deutschlands, Englands, Frankreichs und Italiens die Arbeiten der Konferenz wesentlich erleichtert und oft erst eine Einigung überhaupt möglich gemacht.

Die umfängliche, teilweise Führung der Beratungen durch die deutschen Ministerialräte Arentz und Gies, sowie ihr außerordentlicher Verkehr mit den Vertretern der anderen Länder hat auch im allgemeinen deutschen Interesse einen außerordentlich guten Eindruck gemacht.

Die Washingtoner Konvention, deren Ratifizierung durch alle Staaten gesichert ist, da keinerlei Vorbehalte gemacht wurden, tritt etwa im Januar 1928 in Kraft und wird ein harmonisches Zusammenarbeiten zwischen den Verwaltungen und den privaten Unternehmungen aller Art und in allen Ländern im Radio-Verkehr gewährleisten.

Die nächste Konferenz ist für 1932 in Madrid anberaumt.

## Messungen der meteor. Station 421.

(Oberrealschule Meisa).  
16. 11. 1927: 0,4 mm Niederschlag.  
17. 11. 1927: kein Niederschlag.  
18. 11. 1927: 5,8 mm Niederschlag.  
19. 11. 1927: 4,0 mm Niederschlag.

## Gedenket der hungernden Vögel!

**Leipziger. (Hunfpruch.)** Stadtrat Edward Heubach und Frau haben aus Anlaß ihrer Silbernen Hochzeit der Stadt eine Stiftung von 10.000 RM. als Grundstock für die Errichtung eines neuen Krankenhauses gemacht. Die künftigen Kollegen haben die Stiftung angenommen.

**Leipziger. (Hunfpruch.)** Ein Auto mit 6 Personen verunglückt. In der Nacht zum Montag fuhr ein Mietauto, das 6 Herren aus Chemnitz, die in einem hiesigen Kaffee auf Glatteis waren, abholte, auf der Rückfahrt nach Chemnitz in der Nähe der Wölbung der Straßenbahnbrücke herab. Das Auto wurde bei dem Sturz demoliert, während die 6 Insassen mehr oder minder schwer verletzt wurden. Das Unglück ist vermutlich auf das geglätte veränderte Glatteis zurückzuführen.

**Leipziger. (Hunfpruch.)** Der Versuchung erliegen. Ein hiesiges Baugeschäft beauftragte den 18-jährigen Laufburschen, von der Grotte 3000 Mark Bargeld ins Geschäft zu tragen. Der junge Mann führte einen Koffer mit sich, aber nicht aus, sondern unternahm mit zwei Freunden eine Autofahrt nach Hof und teilte das Geld mit seinen Begleitern. Abends kehrte er, von Bewußtlosigkeit geplagt, zu seinen Eltern zurück und stellte sich dann der Polizei. Von den 3000 Mark, die auf ihn entfallen waren, hatte er schon über 800 Mark verausgabt.

**Leipziger. (Hunfpruch.)** Auf dem Rittergut Gröben wurden durch ein Großfeuer sämtliche Ställe eingestrichelt. Wahrscheinlich liegt Brandstiftung vor.

**Leipziger. (Hunfpruch.)** Einem Säuglingsheim. Im hiesigen Säuglingsheim erwürgte sich das neun Monate alte Kind einer hiesigen Arbeiterin in einem unbedachten Augenblick mit einer am Bettchen hängenden Schnur, an der eine Puppe befestigt war. Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

**Leipziger. (Hunfpruch.)** Der Lohnkonflikt in der nordböhmischem Textilindustrie belagert. In der Antwort, die der Montag nachmittag von den Gewerkschaften der Textilindustrie auf die letzten Vorschläge der Industriellen gegeben wurde, betonen sich die Gewerkschaften mit diesen Vorschlägen, die eine weitere Erhöhung der bereits aufgegebenen einmaligen Forderung enthalten, einverstanden. Damit ist der Lohnkonflikt in der nordböhmischem Textilindustrie, von dem 60000 Arbeiter betroffen waren, beendet. Im betroffenen Friedländergebiet wird die Arbeit morgen wieder aufgenommen.

**Leipziger. (Hunfpruch.)** Kirchenbrand. In die evangelische Kirche zu Leipzig-Süd wurde am hellen Tage ein Einbruch verübt. Das Tabernakel am Hochaltar wurde zerstört und ein silbernes, vergoldetes Ciborium im Werte von mehr als 10000 Kronen geraubt.

## Heute Kabinettsitzung.

**Berlin. (Hunfpruch.)** Das Kabinett wird sich heute nachmittag mit laufenden Angelegenheiten beschäftigen. Die in verschiedenen Blättern gebrachte Meldung, wonach der Kabinettschiffahrt zur Vorbereitung der Verwaltungsumformung am Montag Beschlüsse gefaßt haben soll, ist falsch. Dieser Ausschuss tritt erst morgen zusammen.

## Gobbam zum Afrikaflug gestartet.

**Paris. (Hunfpruch.)** Der englische Flieger Gobbam ist gestern vormittag in Bordeaux zur Fortsetzung seines Afrika-Fluges aufgebrochen und mittags um 12.15 Uhr in Agaccio auf Korsika gelandet.

## Ein neuer Consulats-Flug begonnen.

**San Francisco. (Hunfpruch.)** Der Flieger Giles, der bereits am 19. d. Mts. zu einem Flug nach Honolulu aufgebrochen war, aber nach kurzer Zeit wieder umkehren mußte, ist gestern erneut gestartet.

## Bergebende Startversuche von D 1230.

**London. (Hunfpruch.)** Nach einem hier eingegangenen Funkpruch aus Portia ist entgegen anders lautenden Meldungen das Flugzeug D 1230 am Dienstag nicht nach Amerika gestartet. Es hat zwar bei günstigen Wetter und ruhiger See am Nachmittag zwei Startversuche gemacht, konnte aber nicht hochkommen.

## Die neue Befehls der D 1230.

**Berlin. (Hunfpruch.)** Wie von unterrichteter Stelle mitgeteilt wird, sind auf Befehl des am Freitag in Portia liegenden Flugzeuges D 1230 Piloten als Pilot und Mann als Navigator eingesetzt worden, während Starke und Boerke auf ihren Wunsch ausgeschieden sind. Die Entscheidung über die weiteren Maßnahmen liegt ganz im freien Ermessen der Befehlshaber.



## Vereinsnachrichten

**M. S. „Artillerie, Pioniere und Train“, Riesa.**  
Donnerstag, 24. Nov., 8.15 Hauptversammlung bei Köpfer. Vollständiges Erscheinen erwünscht. Vorstandsmitglieder alle pünktlich 7.30 bei Köpfer. Wichtige Besprechung!  
**Pioniere Riesa.** Zur Fahnenweihe Gemisch. Abt. Sonntag, 26. Nov. 1927, nachm. 4.23. Riese Beteiligung erwünscht.  
**Chorverein Riesa.** Donnerstag, 24. d. M., keine Probe. Nächste Probe Donnerstag, 1. Dezbr. Probe für das Konzert Rüdriß (4. Dezember).



Allgemeiner  
Turnverein  
Riesa

Im  
Stern  
Sonntag  
abends 7 Uhr  
Unterhaltungsabend  
Konzert — Turnen — Tanz

1877 50 1927

**Zur Jubiläumsfeier**  
am 1. Dezember im Sachsenhof in Großenhain  
(Beginn 4 Uhr) und zur  
**Jubiläumsobstausstellung in Großenhain**  
am 3. bis 5. Dezember, verbunden mit Bräutereiung  
ladet alle Obstbäuer, Freunde und Gönner des  
heimischen Obstbaues ein  
**der Bezirksobstbauverein Großenhain.**  
Anmeldungen zur Ausstellung und Festprogramme  
zur Jubiläumsfeier können bei den Herren Bürger-  
meistern entnommen werden.

## Winterhüten

zu reduzieren und Blag für die Sommerware  
zu schaffen, veranstalten wir v. 25. November  
bis 3. Dezember

## 8 Serien-Tage

zu außergewöhnlich billigen Preisen.  
**2 M., 3 M., 4 M., 5 M., 6 M.**  
Lassen Sie sich diese günstige Kaufgelegenheit  
nicht entgehen.

## Pflug & Kaiser

Wettinerstraße 21 — im Hofe.  
Ball- und Ankerblumen von 20 Pfa. an.  
— Waschen-Mähen. —

## Fußabtreter Fasermatten Ledermatten

der unverwundliche Fußbodenbelag  
in großer Auswahl

## Max Bergmann, Seilermeister

— Hauptstraße 54. —

## Möbelwagen — Broermann fragen.

## Wichtige S.

Auf Blatt 695 des hiesigen Handelsregisters,  
betr. die Firma Paul Nisch in Rüdriß, ist heute  
eingetragen worden: die Firma ist erloschen.  
Rüdrißgericht Riesa, den 23. November 1927.

**Bestreuen der Fußwege bei Glattels betr.**  
Wir gestatten uns, die hiesigen Grundstücks-  
besitzer hiermit erneut auf unsere Bekanntmachung  
vom 23. Januar 1926 aufmerksam zu machen.

Nach dieser Bekanntmachung wird vom unter-  
zeichneten Räte den Grundstückbesitzern zum Be-  
streuen der Fußwege vor ihren Grundstücken bei  
Glattels unentgeltlich Sand in angemessenen  
Mengen zur Verfügung gestellt.

Die Abgabe des Sandes erfolgt auf den beiden  
städtischen Bauhöfen und zwar  
für die Grundstückbesitzer des Bezirks  
der Altstadt Riesa auf dem Bauhof an  
der Lindenstraße und für die Grund-  
stückbesitzer der Stadtteile Gröbba, Weida  
und Werdorf auf dem Bauhof an der  
Strehlauer Straße im Stadtteil Gröbba.

Die Abholung des Sandes kann dabei wert-  
tags, mit Ausnahme von Sonntagen, in der Zeit  
von nachmittags 1 bis 5 Uhr gegen Vorweisung  
eines entsprechenden Ausweises (Steuerzettel, Ein-  
wohnermeldechein usw.) erfolgen.

Wir richten nun an die hiesigen Grundstücks-  
besitzer hiermit erneut das Ersuchen, von dem vor-  
genannten Vorsehen Gebrauch zu machen und in  
Zukunft das Bestreuen der Fußwege bei Glattels  
nur noch mit Sand vorzunehmen, dagegen  
das Bestreuen der Fußwege mit Riese zu ver-  
meiden.

Riesa, den 22. November 1927.  
Der Rat der Stadt Riesa.

Dam.

## Chorvereinigung Riesa-Gröbba

M. D. A. S. B. Dirigent: Hochschullehrer Th. Werner, Dresden.

Sonntag, den 26. November 1927, Punkt 8 Uhr abends  
im Hotel zum Stern zu Riesa

## Die Jahreszeiten

Oratorium von J. Haydn.

Ausführende:

Thea Wolf von der Staatsoper Dessau, Sopran  
Richard Hofmann, Opernsänger, Dresden, Tenor  
Arno Bayreuter, Opernsänger, Dresden, Baß  
Chorvereinigung Riesa-Gröbba.

Leitung: Hochschullehrer Theobald Werner, Dresden.

Einlaß 7 Uhr. Punkt 8 Uhr werden die Saal Türen geschlossen.

Num. Platz 2.00 RM. Parkett 1.50 RM. Seitenplatz 1.00 RM. Galerie 50 Pfg.

Von Gröbba verkehren ab 7 Uhr zwei Sonderwagen

desgl. nach Konzertschluß nach Weida, Merzdorf und Gröbba.

Große  
Auswahl  
in  
Terkal  
Zephir



Tricolline  
Bastelnde  
Bastel  
Natte

Elegante Herrenwäsche  
nach Mass  
Tadellosere Sitz  
Erstklassige Arbeit

## Ernst Müller Nachflg.

Inh. Paul Wende



## Alpina

sind Wecker von  
besten Qualität! Sie  
können in verschie-  
denen Formen, auch  
mit Leuchtblatt,  
geliefert werden.  
Genauere Gehen und  
pünktliches Wecken  
garantiert.

## A. Herkner

Wettinerstraße 6.

Geben Sie schon Electrola gehört?  
Wenn nicht, lassen Sie sich den  
Apparat unverbindlich vorführen.  
Sie werden überrascht sein.

## ELECTROLA

Musikapparate und Platten

empfehlen in großer Auswahl  
B. Zeuner, autorisierte Electrola-  
Verkaufsstelle  
Riesa, Hauptstr. 73, Telefon 686.

## Aushilfs-Verkäuferin

die Kott bedienen kann (auch verheiratete), für 14  
Tage vor Weihnachten für Schokoladengeschäft ge-  
sucht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Per-  
sonalien unter W 765 an das Tagesblatt Riesa.

## Landbäckerei

mit Feld und Garten,  
bei größerer Ansiedlung  
zu verkaufen. Zu erfragen  
im Tagesblatt Riesa.

## Elektr. Wäschemangel

steht zur gefl. Benützung b.  
Paul Borsdorf, Rüdriß  
Nordstraße 2

Es ist bestimmt in Gottes Rat,  
Daß man vom Liebeten, was man hat,  
Miß scheiden —

Das haben wir beim Heimgangs unseres lieben Entschlafenen,  
des Gutsbesitzers

## Max Oswald Eldner

recht schmerzlich empfunden. Aber die so überaus trostreichen  
Worte des Herrn Pfarrer Ludwig am Grabe und in der Kirche,  
sowie die erhebenden Gesänge des Herrn Kantor Rahn mit seinen  
Sängern und endlich die überaus große Zahl der Beweise inniger  
Teilnahme von nah und fern am Begräbnistage unseres unver-  
gesslichen Entschlafenen haben unseren wunden Herzen unendlich  
wohl getan, so daß es uns Herzensbedürfnis ist, ihnen allen hier-  
durch innigst zu danken. Besonderen Dank noch Herrn  
Dr. Bendorff und der Schwester Frieda für ihre großen Be-  
mühungen während seiner Krankheit.

Prausitz, am Begräbnistage 1927.

Die Beirathenden Hinterbliebenen.



Advonts-Kerzen  
weiß, rot, gelb  
Glücks-Figuren  
zum Bieleben empfiehlt  
F.W. Thomas & Sohn  
Seilergäßchen, Hauptstr. 69.

Was ist das?  
Das ist eine...  
KAYSER  
Stern-Mantel  
Chaussee-Probier - Schick-  
liche Zylinderkappe  
Gekker Krieg, Camitz.



Moderne Uhren

Ohne Uhr  
kein trautes  
Heim!

Solide Uhren für  
moderne Wohnräume,  
Schlafzimmer und  
Küche in allen Holz-  
und Stilarten.

A. Herkner  
Wettinerstraße 6.

## Wollene Schlafdecken

Kamelhaardecken

Reisedecken

Wollfries für Fenster-  
matten und Türvorhänge

## Ernst Müller Nachflg.

Inh. Paul Wende.

Rabattmarken.

Gehr. Kleiderhant  
zu kaufen gesucht. Offert.  
mit Preis unter J 767  
an das Tagesblatt Riesa.

Gut erhaltene  
Weinflaschen  
billig zu verkaufen  
Café Promenade.

## Restaurant Schlachthof.

In unserem Restaurant, den  
24. November, abends 8 Uhr  
stattfindenden

## Karpfenichmaus

gekann wie uns, alle Ge-  
schäftsleute, Gäste u. guten  
Freunde ganz ergebenst ein-  
zuladen.  
Herbert Schilbach und Frau.

## Ankra die moderne Armbanduhr

zuverlässig  
bequem  
elegant



Verkaufsstelle:

## B. Költzsch

Wettinerstr. 37, Ecke Rosenplatz.



## Mittagstisch

preiswert u. reichlich bietet

Hotel Wettiner Hof.

Morgen Donnerstag früh

6 Uhr früh

M. Rüssel, Hof. Rüdriß

Morgen Donnerstag

Schwein-  
schlachten.

Gutbürger, Rüdriß.

Fr. Vlt.-Str.

## Nichters Restaurant Boberfen.

Freitag

Schichtfest

Sonntag u. Montag

Badbierfest

Privat.

Schützen-  
gesellschaft

Riesa.

Donnerstag, d. 24. Nov.

abends 8 Uhr beim Ram.

Osw. Thiere

Ausführung.

Um zahlreiche Beteiligung  
wird gebeten.  
Der Vorstand.

Die heutige Nr. umfasst  
12 Seiten.



Gold- und  
Silberschmied

Georg  
Schumann

Hauptstr. 44.

Die allerneuesten Fa-  
menhaubtaschen kaufen  
Sie sehr preiswert bei  
Hilting, Wettinerstr. 20.

Riefenreiche Auswahl.

Einpännerhüllen

preiswert zu verkaufen.

Zu erst. im Tagesbl. Riesa.



## Verbesserungen der Kriegsbeschädigten-Fürsorge.

Berlin. Der Reichsausschuss für Kriegsbeschädigten-Fürsorge hat am 22. des Monats eine Beschlusseckung beschlossen, wonach der Tod eines Kriegsbefähigten als ein Todesfall an einem Kriegsbefähigten anerkannt wird, wenn ein Kriegsbefähigter an einem Kriegsbefähigten war und für das er bis zum Tode Rechte bezogen hat.

Nach bisheriger Recht mußten auch in den Fällen, in denen der Kriegsbefähigte an seinem Verletzungsleiden starb, nachgeprüft werden, ob dieses Verleiden seinerzeit zu recht als Folge einer Dienstbeschädigung anerkannt worden war; bei Verneinung der Frage durfte nur ein Teil des Sterbegeldes oder der Witwenrente gezahlt werden. Durch den jetzt beschlossenen Beschlusseckung soll diese als Härte empfundene Nachprüfung beseitigt werden.

Weiter beschloß der Ausschuss, daß die Höhe des Sterbegeldes sich nach dem Wohnort des Verstorbenen richten soll. Wenn der Tod die Folge einer Dienstbeschädigung ist, soll das Sterbegeld betragen für Orte der Sonderklasse A 210, der Ortsklasse A 195, der Ortsklassen B und C 180 und der Ortsklasse D 165 Mark, sonst ein Drittel dieser Beträge.

## Volkspartei und Schulgesetz.

Berlin. Die Entschliessung, die der Parteivorstand der Deutschen Volkspartei in Braunschweig gefaßt hat, läßt klar erkennen, daß die Partei gewillt ist, loyal an dem Bundesrat eines Schulgesetzes mitzuwirken, und daß ihr selbst etwas daran liegt, daß das Gesetz noch von diesem Reichstag verabschiedet wird. Soweit sich bis jetzt überleben läßt, werden die Forderungen der Volkspartei bei den übrigen Regierungsparteien nicht als undiskutabel bezeichnet, sondern man erkennt durchaus an, daß in ihnen eine unnötige Härte vermieden worden ist. Auffallend ist jedoch, daß die Kostenfrage, die der Abgeordnete Kuntze in einem großen Referat so hervorgehoben hat, in der Entschliessung überhaupt nicht erwähnt ist. Diese Härte dürfte jedoch in mündlichen Verhandlungen, die bereits gestern begonnen haben, ausgeglichen werden, so daß jetzt, nachdem der Standpunkt der Volkspartei feststeht, die eigentlichen interfraktionellen Besprechungen beginnen können.

## Für den Reichsschulgesetzentwurf.

Dresden. Eine eindrucksvolle Kundgebung für die Bekennerschule und den Reichsschulgesetzentwurf veranstalteten am Montagabend der Ortsverband der katholischen Vereine Dresden, die Ortsgruppe Dresden der Deutschen Volkspartei und die katholische Schulorganisation im Kongressaal der Ausstellung.

Der Zentrumsabgeordnete Hofmann (Ludwigshafen), der schon in der Nationalversammlung am Schulgesetz mitgewirkt hat, und der jetzt im Bildungsausschuss des Reichstages an den Beratungen des Entwurfes mitarbeitet, sprach über das Reichsschulgesetz. Von dem sachlichen Urteil eines langjährigen Schulmannes getragen waren insbesondere seine Ausführungen über die Praxis der Erziehung in den verschiedenen Schularten, durch die er aus tiefem pädagogischen Verständnis heraus für die Bekennerschule als Erziehungsschule eintrat. Die Ansichten des Reichsschulgesetzentwurfes betrachtete der Redner nach den bisherigen Erfahrungen im Bildungsausschuss als durchaus optimistisch. Sollte das Reichsschulgesetz nicht zustande kommen, dann sei mit der Aufhebung des Reichstages und einem Wahlkampf unter der Parole „Für oder gegen die Bekennerschule“ zu rechnen.

Als zweiter Redner sprach der Vorsitzende der katholischen Schulorganisation für Sachsen, Kaufmann Wehring. Dieser wies auf die verarmten Schulverhältnisse Sachsen hin, die insbesondere den katholischen Eltern noch weitgehend die Rechte der Religionsverpflichtung vorenthalten. So gebe es für Tausende katholischer Kinder an den sogenannten Gemeinschaftsschulen noch keinen Religionsunterricht als ordentliches Lehrfach, wie ihn die Religionsverpflichtung vorschreibe.

In der Aussprache brachte Rechtsanwalt Jaekel das volle Einverständnis des katholischen Ausschusses beim Landesverband Sachsen der Deutschen Nationalen Volkspartei mit den Forderungen des Entwurfes zum Ausdruck. Dr. Krawinkel betonte als Vertreter der Evangelischen Christlichen Elternvereine, daß auch diese die Ausführungen der beiden Redner Wort für Wort unterschreiben könnten. Schulleiter Witzke sprach von der 1. katholischen Volksschule begründete das Eintreten des katholischen Lehrervereins für die Bekennerschule, in der dieser sowohl ein Erziehungsideal, als auch eine Gewährleistung der Gewissensfreiheit der Eltern erblickt.

Regierungsrat a. D. Dr. Häfner legte der Versammlung folgende

### Entschliessung

vor, die einstimmig angenommen wurde: „Der Entwurf eines Reichsschulgesetzes, der die Ausführung des Artikels 140, 2 der Reichsverfassung nach den Grundsätzen der Gewissensfreiheit und des Elternrechtes regelt, ist eine Notwendigkeit für die christliche Elternschaft in Sachsen. Wir verlangen, daß durch das Reichsschulgesetz endlich Klarheit über die Art der sächsischen Schulen geschaffen wird und daß der Bekennerschule auch in Sachsen der Raum eingeräumt wird, der ihr nach der Stärke der christlichen Elternschaft zukommt. Wir verlangen, daß auch in Sachsen der Kirche das Recht der Einsetzung in den Religionsunterricht sichergestellt wird. Wir wenden uns gegen die Skrupellose und unausrichtige Agitation des Dresdener Lehrervereins, die eine Verhöhnung der Ueberzeugung und der Rechte der christlichen Elternschaft darstellt.“

## Beerdigung von Präsident a. D. Moeller.

Wiesbaden. (Telunion.) Unter zahlreicher Beteiligung fand gestern in Bad Nauheim die Beerdigung des ehemaligen Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenrates und des Deutsch-evangelischen Kirchenauschusses Dr. Reinhold Moeller statt. Die Gedächtnisrede hielt Herr Dr. Fritz von Hildebrand. Am Grab sprach General-Intendant Dr. Dr. Dibelius-Berlin. Von den obersten Kirchenbehörden waren Abordnungen ausgesandt, an ihrer Spitze Präsident Dr. Dr. Kasper-Berlin.

## Graf Solms in seine Heimat zurückgekehrt.

Köln. Graf Solms, der Begleiter Königs, ist dieser Tage, von Kairo kommend, wieder nach seiner Heimat Koblenz in Hessen zurückgekehrt. Von der Schiffschüttung, die er sich bei der Rotlandung Königs in Bagdad zugezogen und die sich während der Rückreise zunächst verschlimmert hatte, beklagt er sich nicht zu erholen.

## Dr. Mulerts Antwort an Dr. Schacht.

Berlin. (Funkdruck.) In der heutigen Ausgabe des „Städtetages“, den Mitteilungen des Deutschen Städtetages, veröffentlicht der Präsident des Deutschen Städtetages Dr. Mulert einen Aufsatz, in dem er sich eingehend mit den Ausführungen des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht in Bezug auf die Finanzpolitik der deutschen Städte auseinandersetzt.

Dr. Mulert stellt fest, daß kein Dollar, kein Gulden, kein Pfund der Auslandsschulden für „legitimierten unproduktiven Zweck“ ausbezahlt worden ist. Die Auslandsschulden sind lediglich als Kredit für den Handel und die Industrie der mit Auslandsgeldern angeschaffenen Werte haben nicht zu einer Belastung, sondern zu einer Entlastung des Steuerzahlers geführt. Ueberdies, so betont Dr. Mulert, machen die von den gesamten deutschen Kommunen aufgenommenen Auslandsschulden nur 10 Prozent der deutschen langfristigen Auslandsschulden aus. Die gesamte langfristige Verschuldung (in und Auslandsschulden) der Gemeinden und Gemeindeverbände, die seit 1924 bis heute nur rund 2,5 Milliarden Mark beträgt, blieb in den letzten 4 Jahren im Durchschnitt mit 100 bis 200 Millionen Mark jährlich gegen-

über dem gleichen Zeitraum der Vorkriegszeit zurück. Die Belastung der ordentlichen Staats durch die infolge der sog. nicht dringlichen Neuanklagen verursachten laufenden Ausgaben der Gemeinden beträgt nicht mehr als 0,5 Prozent. Für die Neuanklagen selbst ist von den 42 Großstädten Deutschlands in den Jahren 1926 bis 1927 insgesamt ein Betrag von 104,06 Millionen RM. aufgewendet worden.

Im zweiten Teile seiner Ausführungen wendet sich Dr. Mulert gegen die Auffassung des Reichsbankpräsidenten von den „überflüssigen Luxusausgaben“, die in der Wirtschaft der Reichsbank der Bedürfnisse der Allgemeinheit dienen. Es geht, so behauptet Dr. Mulert, um die ungenutzten geschäftlichen Möglichkeiten durch Rohstoffarbeiten zu finden. Hierfür wurden seitens der Reichsbank große Mittel zur Verfügung gestellt. Seitens der Städte ist in jener Zeit wiederholt und dringend angeordnet worden, diese Mittel für Wohnungsbau freizugeben. Ihre Vorklässe wurden abgelehnt.

Zum Schluss wendet sich Dr. Mulert gegen die Forderung Dr. Schachts nach einer zentralen Kontrolle über die lokalen Finanzen der Gemeinden.



Demission des belgischen Kabinetts.  
Der Kabinettschef Jaspars, der wiederum mit der Bildung eines neuen Kabinetts beauftragt wurde.

## Die belgische Kabinettskrise.

Der Rücktritt des belgischen Kabinetts Jaspars erregt mit einem Schlage eine innerpolitische Krise in Belgien, die im Augenblick schwer lösbar erscheint. Die Meinungsverschiedenheiten innerhalb des belgischen Kabinetts sind in der Hauptsache in der Frage der Vertiefung der Militär-Dienstzeit zu suchen. Das zwischen den vier sozialdemokratischen Mitgliedern des Kabinetts und ihren bürgerlichen Kollegen schon seit langer Zeit große Differenzen über die endgültige Gestaltung der neuen Militär-Vorlage bestanden, ist eine alt-bekannte Tatsache. Immerhin hatte es den Anschein, als ob die Sozialisten, wenigstens in diesem Augenblick, eine Reglerungsstrategie unter allen Umständen vermeiden wollten. Somit kommt der plötzliche Rücktritt des Kabinetts doch sehr überraschend. Es wird auch behauptet, daß nicht die Sozialisten diejenigen gewesen wären, die auf eine Entscheidung gedrängt hätten. Man sieht allgemein die Schuld an dem nunmehr ausgebrochenen Konflikt dem Vorgehen des Kriegsministers de Broeckere zu, der, wie behauptet wird, durch seine letzte Rede im Kabinett die sozialistischen Minister vor die Alternative gestellt haben soll, entweder seiner Vorlage zuzustimmen oder die Konsequenzen aus ihrer Ablehnung zu ziehen. In der Frage der Neubildung der Regierung ist insofern bereits eine Entscheidung erfolgt, als der König den bisherigen Ministerpräsidenten Jaspars mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt hat. Jaspars dürfte seine Bemühungen bei der Neubildung dahin beschränken, die durch den Rücktritt der sozialdemokratischen Minister entstandene Lücke im Kabinett wieder auszufüllen. Wenn es auch anzunehmen ist, daß er in den nächsten Tagen die „neuen Männer“ gefunden haben wird, so ist dies doch nicht gleichbedeutend mit einer Beendigung der Krise. Zumal es auch ganz unerlässlich ist, wie der eilrig zusammenberufene Generalrat der Sozialistischen Partei Belgiens sich über die Stellungnahme der Partei zu dem neuen Kabinett einig zu werden. Da es völlig ausgeschlossen ist, daß sich die belgischen Sozialdemokraten an einem Nachgeben in der Frage der Vertiefung der Militär-Dienstzeit entschließen werden und die Regierung Jaspars vermutlich die Forderungen der Broeckere sich zu eigen macht, so dürfte bei der zahlenmäßigen Stärke der Sozialisten die Militär-Krise noch eine geraume Zeit die Leidenschaft im belgischen Parlament beschäftigen.

## Die neue belgische Regierung.

Brüssel. (Telunion.) Der Verbandsausschuss der christlichen Arbeiterpartei, der heute hier zu einer Sitzung zusammengetreten war, hat der Teilnahme an der Regierung Jaspars zugestimmt. Auch von liberaler Seite ist der Beteiligung am Kabinett Jaspars zugestimmt worden.

Die neue Regierung setzt sich wie folgt zusammen:

Jaspars, Ministerpräsident,  
Jaspars, Justizminister (Liberal), Delegierter beim Völkerbund,  
De Weert, Kultusminister (Liberal),  
Gyssels, Außenminister (Liberal),  
Gyssels, Finanzminister (Liberal), ehemaliger Gouverneur von Belgisch-Kongo,  
De Broeckere, Kriegsminister,  
Saelens, Landwirtschaftsminister (Kath. Name),  
van Overbeke, Innenminister (Christl. Demokrat),  
Geymans, Arbeitsminister (Christl. Demokrat).

## Die Lage in Sankt.

Köln. Die Agentur Indopacifique berichtet aus Sankt, daß die Räumungstruppen Sankt besetzt hätten, und daß dort Unruhe herrsche. Die englische Regierung habe als Vorsichtsmaßnahme 350 Mann Marineinfanterie an Ort und Stelle entsandt. Die Räumungstruppen haben in Sankt eine provisorische Regierung eingesetzt. Im Norden sei die Lage unruhig. Die Stadt Sankt selbst sei trotz der Annäherung allierter Gale Widerstand.

## Die Zusammenfassung des Danziger Volkstags.

Danzig. Die gestern zum Abschluß gelangten Verhandlungen des endgültigen Resultats der Volkstagswahl haben ergeben, daß Veränderungen in der Mandatsberechnung gegenüber dem vorläufigen Ergebnis nicht eintreten. Der neue Volkstag, der bis zum 15. Januar 1928 verfassungsmäßig zusammengetreten sein muß, setzt sich wie folgt zusammen:

Sozialdemokraten	42 Sitze
Deutschnationale	25
Zentrum	18
Kommunisten	8
Nationalliberale	5
Deutsch-Danziger Volkspartei	5
Deutschnationale	4
Bürgerliche Arbeitsgemeinschaft	3
Polen	3
Wiener	2
Hausbesitzer	1
Deutschnationale	1
Friederliste	1
Nationalsozialisten	1
Wirtschaftsliste	1

## Die estländische Regierung gestürzt.

Reval. (Tel.) Die estländische Regierung ist gestern von der Antikommunistenpartei gestürzt worden. Eine Einigung über die Verteilung der durch den Völkerverbund erwachten Kreditsumme war nicht möglich. Die Stedler verlangten von der neu zu gründenden Bank für langfristige Kredite, die diese Gelder verwalteten, landwirtschaftliche Kredite zu niedrigen Zinssätzen wie die Bank selbst ihren ausländischen Gläubigern zahlt.

## Deutschland und die Abrüstungsdebatte.

Berlin. (Telunion.) Wie verlautet, hat der Führer der deutschen Delegation für die vorbereitende Abrüstungskommission Graf Bernstorff an den Präsidenten der vorbereitenden Abrüstungskommission Loubon einen Brief gerichtet, in dem er darauf hinweist, daß während der bevorstehenden Genfer Verhandlungen bei aller Aufmerksamkeit für die Frage der Einsetzung des Sicherheitskomitees genügend Zeit zu einer sachlichen Diskussion des Konventionentwurfes über die Abrüstung garantiert werden müsse. Wie von gut unterrichteter Seite verlautet, hat nunmehr Graf Bernstorff in einem zweiten Brief an den Präsidenten Loubon darum gebeten, daß der erste bisher nicht bekannt gewordene Brief auch sämtliche Mitgliedsstaaten der Abrüstungskommission zur Kenntnis gebracht wird.

## Die Regelung der polnischen Holzaußfuhr nach Deutschland.

Warschau. (Funkdruck.) Das gestern in Berlin paraphierte Abkommen über die Regelung der polnischen Holzaußfuhr nach Deutschland wird von der hiesigen Presse mit großer Befriedigung aufgenommen. In sämtlichen Berliner Korrespondenzmeldungen wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß dieses Abkommen als Auftakt einer kommenden deutsch-polnischen Wirtschaftszusammenarbeit angesehen werden könne.

## Karl Blumenstein

stimmt seiner Auslieferung zu.

Köln. Der Unwille des in Paris verhafteten Bankiers Josef Blumenstein, Darmstadt, der aus Paris nach Köln gekommen war, hatte heute eine eingehende Verhandlung mit dem hiesigen in Köln im Zusammenhang mit der ungarischen Fälschungsangelegenheit festgenommenen Karl Blumenstein, dem Sohn des Bankiers. Im Verlauf dieser Besprechung entschloß sich Karl Blumenstein, sich freiwillig der französischen Polizei zu stellen und sich der von Frankreich verlangten Auslieferung nicht länger zu widersetzen. Er hat eine dahin lautende Erklärung abgegeben.

## Plötzlicher Tod der Frau Antistler.

Berlin. Die Gattin Jwan Antistlers, der bekanntlich vor mehreren Monaten, kurz vor dem Urteil, in seinem Prozess, gestorben ist, wurde plötzlich von Herzkrämpfen befallen und starb bereits nach wenigen Minuten. Frau Antistler stand im 48. Lebensjahre. Sie war seit längerer Zeit krank gewesen, doch hatte sich naturgemäß ihr Gesundheitszustand durch die dauernden Aufregungen, die der Prozess gegen ihren kranken Mann mit sich brachte, ganz erheblich verschlimmert.

## Er mordung eines deutschen Missionars in China.

Köln. Sivas meldet aus Kienlin, daß Soldaten der Schank-Brigade im Norden einen deutschen katholischen Missionar getötet und das Missionsgebäude darauf geplündert haben. Nach einer im „Newspost Herald“ veröffentlichten Meldung aus Kienlin handelt es sich um Vater Hermann. Sieben Soldaten sollen ihn um Mordung geordnet haben. Als der Vater dem Mordung nicht Folge leistete, schossen sie ihn nieder.



## Politische Tagesübersicht.

**Wahlmündigkeitstestament des Reichspräsidenten an Reichsmänner a. D. Gessen.** Der Herr Reichspräsident hat Herrn Reichsmann a. D. General Gessen zu seinem 80. Geburtstag in einem herzlich gehaltenen Telegramm seine Glückwünsche zum Ausdruck gebracht.

Die neuen deutschen Mitglieder für die Rottwiler kommunalistische Stadtwahl. Der Wahlkommissionrat beauftragte sich erneut mit der Ernennung von deutschen Mitgliedern für die Rottwiler kommunalistische Stadtwahl. Es wurden fünf Vertreter ernannt, von denen auf die deutsche Wahlgemeinschaft vier und auf die deutsche Sozialdemokratie einer entfiel, während bei der erstmaligen Ernennung die deutsche Wahlgemeinschaft drei und die deutsche Sozialdemokratie zwei Sitze innehatte.

Das schweizerische Budget im Ausblick. Der Bundesrat hat am 27. November 1928 das Budget für das Jahr 1929 in der Fassung des Bundesrats angenommen. Das Budget für das Jahr 1929 ohne Änderung genehmigt. Sämtliche 200 Währungsanträge wurden abgelehnt.

Eine Entschließung der belgischen Sozialisten. Die Fraktionen der Rechten und der Linken werden heute Sonderversammlungen abhalten. Der Nationalrat der Sozialisten ist für den 27. November einberufen worden. Die Gruppe der sozialistischen Fraktionen hielt heute eine Sitzung ab. Die sozialistischen Minister leiten die Umstände dar, die zur Demission des Kabinetts geführt hätten. Es wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, in der die Haltung der sozialistischen Minister gebilligt wird. Die Entschließung fordert die Arbeiterklasse auf, mit doppelter Energie den Kampf für eine Reform der sechsmonatigen Haftstrafe und für die sozialen Sicherungen aufzunehmen.

Forderungen der amerikanischen Arbeiterführer. Die Delegation amerikanischer Arbeiterführer unter der Leitung von Herrn Präsidenten der American Federation of Labor, über deren vorläufigen Besuch bei Coolidge bereits berichtet wurde, stellte u. a. noch die Forderung an Coolidge, eine Konferenz der Arbeitgeber und Arbeiter einzuberufen, um die Streitigkeiten zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitgebern zu beilegen. Coolidge erklärte, dass er sich von einer solchen Konferenz wenig verspreche, solange die Arbeitgeber nicht ebenfalls für ihre Einberufung eintreten. Ferner brachte die Delegation eine Beschwerde gegen die großen Eisenbahngesellschaften vor, die angeblich untereinander Verabredungen getroffen hätten, um den Kohlenpreis herabzusetzen. Coolidge verwies sie an die Kommission für den Wirtschaftsverkehr zwischen den Einzelstaaten, die für die Nachprüfung der Beschwerden die zuständige Stelle sei.

Die kommunistische Obstruktion in der französischen Kammer. Die Verabschiedung des Marinebudgets in der gestrigen Kammer Sitzung wurde durch die fortgesetzte kommunistische Obstruktion unmöglich gemacht. Siebenmal stellten die Kommunisten aus den verschiedensten Gründen Währungsanträge, die zwar sämtlich abgelehnt wurden, aber die Beratungen stark aufhielten. In einem weiteren Zwischenfall kam es, als der sozialistische Abgeordnete Renaud gegen die Abwesenheit Poincarés in seiner Eigenschaft als Finanzminister protestierte. Angesichts der fortwährenden Obstruktion der Kommunisten hat der sozialistische Abgeordnete Candace seinen aktiven Einsatz beendet und auf Veranlassung der Rechten ergab er durch den Antrag, das dringliche Verfahren für die Beratung des Budgets 1928 anzuwenden. Ministerpräsident Poincaré soll, nach der Agentur Dava, beabsichtigen, für die Annahme dieses Antrages die Vertrauensfrage zu stellen.

Der Berliner Magistrat gegen Dr. Schacht. In der Annahme, dass die Vorkamer Ausführungen Dr. Schachts sich besonders gegen Berlin und Köln richten, hat der Berliner Magistrat, einer Meldung der A. Z. zufolge, den Stadtkammer beauftragt, eine Entgegnung auszusprechen. Voraussichtlich wird sich auch die Berliner Stadtverordnetenversammlung mit den Ausführungen Dr. Schachts beschäftigen.

Die Einweisung der preussischen Gesandtschaft in München. Der preussische Ministerpräsident Dr. Braun wird am 24. November d. J. in Begleitung des Staatssekretärs Weismann in München eintreffen, um an der abends stattfindenden Feste der Einweisung der Räumlichkeiten der preussischen Gesandtschaft teilzunehmen. Der Ministerpräsident wird bei dieser Gelegenheit dem bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Held seinen Gegenbesuch abhalten.

Annahme des Marinebudgets in der französischen Kammer. Ohne weitere Obstruktion der Kommunisten hat die Kammer heute nachmittags das Marinebudget verabschiedet. Es ist alsdann zur Beratung des Kolonialbudgets übergegangen.

Wahlmündigkeitstestament Ministerpräsident Hindenburg. Der preussische Minister für Volkswirtschaft und Zentrumsabgeordneter im preussischen Landtag Hirtfelder wurde auf einstimmigen Beschluss der medizinischen Fakultät der Universität Bonn zum Ehrendoktor der Medizin ernannt. Diese Ehrung wurde dem Minister am Vortage des 8. Jahrestages seiner Ministerkammer zuteil. Die Zentrumsfraktion des Landtags ließ durch die Wg. Dr. Welter und den Geschäftsführer der Fraktion, Dr. Graf, ihre Glückwünsche dem Minister überbringen.

Belgischer Verband in Luxemburg. In Luxemburg haben italienische Verbände eine sozialistische Zentralorganisation gegründet, die finanziell gut fundiert und zum Mittelpunkt aus der österreichischen und lothringischen sozialistischen Bewegungen zu werden verspricht, falls die luxemburgische Regierung nicht eingreift.

Keine Unruhen in Sowjet-Russland. Die im Zusammenhang mit dem Anschluss Trotskis u. a. aus der kommunistischen Partei erschienenen Meldungen aus räumlichen Quellen über angebliche sowjetfeindliche Unruhen in der Ukraine sind, wie die Telegramm-Agentur der Sowjetunion mitteilt, böswillige Erfindungen, die jeglicher Grundlage entbehren. Weder in der Ukraine noch sonst irgendwo in der Sowjetunion sind irgendwelche Unruhen vorgekommen.

Der Kampf der deutschsprachigen Presse in Elsaß-Lothringen. Die vor allem von den lothringischen Blättern „Le Messin“ und „Le Republicain“ gegen deutschsprachige Zeitungen Lothringens geforderten Sanktionen, als direkte Folge des gegen drei Blätter erlassenen Verordnungsverbot, werden fast von allen andern Zeitungen als wirkungslos eingeschätzt. Die Regierung es kaum wegen dieser, auch gegen andere deutschsprachige Zeitungen Elsaß-Lothringens vorgehenden, besonders nachdem jetzt vier Abgeordnete als Führer lothringischer Parteigruppen Entschließungen eingebracht haben, wonach eine Wende des französischen Pressegesetzes notwendig ist, damit die deutschsprachige Presse nicht mehr als Fremdkörper in einem Ausnahmeregime unterworfen werden darf. Der Appell kommunistischer Blätter an die Geschäftswelt, deutschsprachigen Blättern keine Anzeige mehr zu geben und sie zu boykottieren, beginnt entgegengesetzte Wirkung hervorzuheben.

Beurteilung von Kommunisten in Frankreich. Die kommunistischen Abgeordneten Duclos und Marti, sowie

## Verkehrsstörungen durch Schnee und Stürme.

### Straßenbahnstörungen infolge Schneefalls.

Im Anschluss an die bereits im letzten Blatt berichteten Störungen im Eisenbahnverkehr, durch starke Schneefälle bringen wir noch folgende Meldungen:

Der plötzlich einsetzende Winter hat in allen Teilen des Reiches Montag nachmittags, nachts und am Dienstag starke Schneefälle gebracht, die eine

#### Straßenbahnverkehr in Berlin

aus Folge gehabt haben. Infolgedessen sind die Straßenbahnlinien in Berlin mit dem Teil sehr erheblichen Verspätungen eingetroffen, die dadurch entstanden sind, dass auf einzelnen Strecken dort, wo die Straßenbahn bis an die Schienenränge herangeht, sich starke Schneeverwehungen gebildet haben. Weiter hat das Schneereiben in der Nacht die Sicht stark getrübt, so dass die Lokomotivführer mit äußerster Vorsicht zu fahren gezwungen waren.

Am Schlimmsten haben sich die Schneefälle auf der Strecke Berlin-Weißensee ausgebreitet, wo seit langen Jahren am ersten Male ein Zug im Schnee stecken geblieben ist und durch einen Stillschlag der Lokomotive verunfallt. Der beschleunigte Personenzug Berlin-Weißensee-Müncheberg, der am Montag nachmittags Berlin verlassen hatte und der um 7.40 Uhr in Weissensee einlaufen sollte, traf bereits mit erheblicher Verspätung in Wittenberg ein. Auf der Weiterfahrt führten sich die Schneefälle bis zur Höhe von 1.5 Meter und die Maschine, die seinen Tender besaß, konnte die Schneefälle schlechter nicht mehr beiseite schaffen. Auf halber Strecke blieb der Zug in der Nähe einer Blockstation stehen, so dass von dort aus in beiden Richtungen die Gleise gesperrt werden konnten. Von Wittenberg wurde ein Stillschlag mit Schneefall freigegeben, dem es dann nach Wittenberg gelang, die Gleise so weit vom Schnee zu befreien, dass der Verkehr wieder aufgenommen werden konnte.

Aus ganz Mitteldeutschland treffen Meldungen ein, dass dort überall starke Schneeverwehungen herrschen.

Auf der Strecke Leipzig-Dresden mussten während der ganzen Nacht Schneepflüge eingesetzt werden. Ebenso wurden auf den nach München führenden Strecken, namentlich in der Gegend von Burg und vor Wittenberg, wo bekanntlich starke Steigungen vorhanden sind, die Gleise gesäubert.

Auch der Dresden-Leipziger Schneefall eingeschneit.

Die Preßstelle der Reichsbahndirektion teilt mit: Der D-Zug 182, der Dresden-Hauptbahnhof 10.30 Uhr verläßt und 12.35 Uhr in Leipzig-Hauptbahnhof eintrifft, hat bis Dienstag bei Wurz infolge Schneeverwehungen stehen. Er mußte in zwei Teilen nach Wurz befördert werden, wodurch eine Verspätung von 110 Minuten eintrat. Die Preßstelle der Reichsbahndirektion teilt mit, dass die infolge Schneeverwehungen eingetretene Verkehrshemmung auf der Strecke Wurz-Großbothen beibehalten worden ist.

(Dresden.) Die Preßstelle der Reichsbahndirektion Dresden teilt mit: Am 21. November letzte um 19 Uhr besonders in den Gebirgsgegenden neben hartem Frost und starkem Wind auch Schneesturm ein. Die Reinigung der Weichen und äußeren Sicherungsanlagen war dadurch sehr erschwert und die ganze Nacht über erforderlich. Personen- und Güterzüge erleiden Verspätungen bis zu einer Stunde.

### Schwere Schneestürme in Dänemark.

Große Störungen der Schifffahrt und des Bahnverkehrs. — 2 Schiffe gesunken.

Kopenhagen. (Telefon.) Über ganz Dänemark herrscht seit Montag ein schwerer Schneesturm, der ständig zunimmt. Der Abendzug von Brørup nach Horsens ist im Schneesturm in einer Schneegrube stecken geblieben und mußte ausgegraben werden. Auch der nächste Zug konnte die Strecke nur mit Mühe passieren. Ebenso ist die Schifffahrt in den dänischen Gewässern außerordentlich gefährdet. In allen Häfen sind Sturmkanäle geöffnet. Das Kopenhagener meteorologische Institut meldet Windstärke 8, doch laufen von der Küste teilweise Orkanmeldungen ein.

Montag vormittags ist der aus Strömung kommende zweimastige „Glimt“ untergegangen. Die Besatzung, darunter ein Dänischer, konnte sich im Rettungsboot retten. An der Küste von Nordfriesland hat der Sturm schwere Überschwemmungen hervorgerufen. Im Hafen von Sonderburg steht das Wasser 1.15 Meter über normal und hat bereits mehrere Straßen der Stadt überflutet. Aus Esbjerg an der Westküste von Jütland wird gemeldet, dass der Dampfer das Wasser aus dem Hafenbecken getrieben hat. Der Wasser-

drauf weitere kommunistische Agitatoren, die in erster Instanz wegen Aufreizung von Militärpersonen zum Ungehorsam zu vielfältigen Gefängnisstrafen verurteilt worden waren, hatten Verurteilung eingeleitet mit dem Erfolge, dass die Gefängnisstrafen herabgemindert, hingegen die Angeklagten noch je zu einer zusätzlichen Geldstrafe verurteilt wurden. So erhielt Duclos zwei Jahre Gefängnis und 8000 Frek. Geldstrafe, Marti drei Jahre Gefängnis und 8000 Frek. Geldstrafe. Zwei andere Kommunisten, die für eine Propagandazettel verantwortlich zeichneten, erfuhren vor dem Verurteilungsgericht eine erhebliche Erhöhung der gegen sie in erster Instanz verhängten Strafen.

Der neue Präsident des Reichsausschusses für Volkswirtschaft. Wegen Erreichung der Altersgrenze scheidet der bisherige Präsident des Reichsausschusses für Volkswirtschaft, Geh. Oberregierungsrat Scharrer, am 1. Dezember aus. Auf der Tagesordnung der morgigen Reichsrats-Sitzung steht die Frage seines Nachfolgers zur Debatte. Der „Post. Ztg.“ zufolge ist am Präsidenten der Reichskammer der Reichswirtschaftsminister, Geh. Regierungsrat Rittel, in Aussicht genommen.

Die Auslandskontrollen zur Anschlussfrage. Die Vereinigung deutscher Republikaner in Mexiko fasste in ihrer gestrigen Sitzung eine einstimmige Entschließung zur Frage des Anschlusses Deutschlands an Deutschland, in der es heißt: „Die deutschen Republikaner in Mexiko halten den Zusammenschluss Deutschlands und Deutschlands aus kulturellen und wirtschaftlichen Gründen, sowie aus Gründen der Volksgemeinschaft für naturgegeben und werden alle Bestrebungen in diesem Sinne, soweit sie dazu in der Lage sind, unterstützen. Sie bitten ihre Landsleute in der Heimat, in ihrem Wirken für den Zusammenschluss nicht nachzulassen.“

Abreise der russischen Delegation nach Genf. Die russische Delegation, die an den Tagungen der vorbereitenden Abrüstungskonferenz in Genf teilnimmt, ist gestern unter Führung von Litwinow nach Genf abgereist.

Das Störkesschiff in der russischen kommunistischen Partei. Wie die „Tribuna“ meldet, haben sich seit dem 20. Oktober, dem Beginn der Vorparlamentarischen Sitzung, bis zum 22. November in den verschiedenen Orten der Sowjetunion abgehaltenen Parteiverfassungen für die Linie des Parteikomitees der kommunistischen Partei der U. S. S. R. 555 520 Parteimitglieder ausgesprochen, dagegen 3284 oder 0,6 Prozent.

piegel ist so hart gefallen, dass mehrere Schiffe im Hafen auf Grund geraten sind. Wie verlautet, soll der norwegische Dampfer „Haga“ im Nordhafen mit 10 Mann untergegangen sein. In Hordens brach ein Vorkeschiffe im Sturm auf und begrub einen Arbeiter unter sich. Der Sturm hält an.

### 35 Fischer ertrunken.

London. Die schweren Stürme der letzten Tage haben der Schifffahrt großen Schaden zugefügt. Bei dem Untergang von Fischerbooten in der Nähe von Malaga und Cadix sind 35 Personen ertrunken. Wie weiter gemeldet wird, ist der deutsche Dampfer „Heberle“ (?) an der spanischen Küste gesunken. Die Besatzung soll gerettet worden sein. An der englischen Küste in der Nähe von Harmouth befindet sich der Dampfer „Georgina“ aus Holland mit 1600t Beladung in stürmendem Aufbruch. Die Rettungsboote können wegen der schweren See nicht an den Dampfer herankommen. Von London aus sind besondere Rettungsmaßnahmen eingeleitet worden.

### Sturm auf See.

(Sankt.) Seit drei Tagen herrscht hier ein gewaltiger Sturm, der große Sorge für die Schiffe auf See aufkommen lässt. In der vorvergangenen Nacht wurden von See her zwei Schiffe geholt und auch ein Dicht durch den Hafenwächter wahrgenommen. Als die Rettungsmaßnahmen ausführen, war aber nicht mehr zu sehen. Es wird befürchtet, dass ein in Genot befindliches Schiff nahe vor dem Hafen gesunken ist. Im Hafen selbst wurde durch die Wellen, die über die Molen hinwegrollten, der im Winterquartier liegende Tourndampfer „Arcona“ am Rempfen gedrückt.

(London.) Das Braß des an der englischen Küste treibenden holländischen Landdampfers „Georgina“ ist jetzt auseinandergebrochen. Die eine Hälfte ist gesunken; die 15 Mann der Besatzung, die noch auf dem Braß sind, haben sich auf den schwimmenden Teil gerettet. Die in der Nähe des Braßs liegenden Schiffe pumpen Öl, um den Seegang zu dämpfen.

### Schweres Unwetter in Spanien.

(Madrid.) Infolge heftiger Stürme bei Malaga sind ungefähr 15 Fahrzeuge gesunken. In Barcelona, Alicante, Granada, Cordoba haben Überschwemmungen beträchtlichen Schaden verursacht. Bei Alicante ist ein Schleppschiff gesunken und die aus 18 Mann bestehende Besatzung ertrunken. In San Lúcar schlug der Blitz in einen Stall und tötete 15 Pferde. Infolge schwerer Schneefälle in den nördlichen Provinzen und der mittelspanischen Hochebene erlitten die Züge große Verspätungen. Aus den Städten und Militärposten der spanischen Marokkone wird ebenfalls über schwere Stürme und schlechtes Wetter berichtet, durch die vielfach großer Schaden angerichtet wurde.

### Starker Schneefall im Riesengebirge.

(Görlitz.) Starke Schneefälle gingen am Montag im Riesengebirge nieder, die etwa 20 Zentimeter Schneehöhe brachten. Auf dem Ramm selbst wurde der Schneehöhe allerdings durch den starken Sturm zum größten Teil wieder verweht. Die Schneehöhe beträgt auf dem Ramm selbst etwa 25—30 Zentimeter, dagegen in den Vorbergen (Stummhübel, Bräckenberg, Schreiberhaus) etwa 30—40 Zentimeter. Auf dem Ramm waren am Dienstag 5 Grad, in den Vorbergen 4 Grad, im Tale selbst aber stehen bis auf Grad Kälte.

### Witterungsumschwung in Berlin.

Berlin. (Funknach.) In den Vormittagsstunden ist hier eine beträchtliche Steigerung der Temperatur und im Zusammenhang damit Regen eingetreten. Gestern abend hatte in Berlin ein leichtes Schneereiben eingesetzt, durch das auf den Straßen eine gefährliche Glätte entstand. Reichsminister a. D. Dr. Brüggemann am Potsdamer Platz aus und verkehrte sich den Oberarm. Auch heute morgen haben sich noch zahlreiche Unfälle durch Ausgleiten auf den Straßen ereignet.

Man rechnet damit, dass die mildere Witterung auch in der nächsten Zeit anhalten wird, ohne dass jedoch vorläufig Tauwetter zu erwarten sein dürfte.

### Der Kampf in der Zigarrenindustrie.

K. Berlin. Heute tritt der Bundesausschuss des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes zu einer Sitzung zusammen. Wie der „Vorwärts“ berichtet, wird der Bundesausschuss in dieser Sitzung auch zur Ausbesserung in der Zigarrenindustrie Stellung nehmen.

### Brantwell Booth über seinen Besuch beim Reichspräsidenten von Hindenburg.

K. London. In einem Briefe-Interview berichtet der vorkriegsabend in London eingetroffene General des Heeres Brantwell Booth auch über seine in Deutschland empfangenen Eindrücke. Er sagte: „Präsident Hindenburg hat auf mich den Eindruck eines Mannes von großem Wohlwollen gemacht, der sich aufrichtig bemüht, den Menschen in der rechten Weise zu helfen. Als ich den Präsidenten in Begleitung meiner zweiten Tochter besuchte, sprach er in herzlichen Worten von der Arbeit der Heeresarmee und besonders von der Hilfe, die wir dem deutschen Volke in einer Zeit geleistet haben, als es von Not, Sorgen und Entbehrungen heimgesucht war. Wir sprachen mit ihm von unseren Wünschen bezüglich der Obdachlosen in Berlin und den anderen deutschen Städten. Er zeigte großes Interesse und versprach, was in seiner Macht stehe, um die Heeresarmee bei ihren Bemühungen zu unterstützen. König Albert von Belgien sprach mir ebenfalls seine größte Sympathie aus. Natürlich handelt es sich in beiden Ländern um die gleichen Probleme. Nur das Unterschiede in ihrer Schwere besteht. Deutschland hat noch einen weiteren Weg zurückzulegen, und es schien mir, dass die Reichen der Erholung in Belgien ausgeprägter waren als in Deutschland. Aber in beiden Ländern gibt es noch viel zu tun für die Unzufriedenen und für diejenigen, die irgendwie aus ihrer Bahn geworfen sind und Schwierigkeiten haben, zurückzukommen. In Deutschland wie in Belgien wurde ich mit größter Güte aufgenommen, und ich bin aufrichtig dankbar für die Begegnungen der Weltkriege des Wertes der Heeresarmee und für das Versprechen der Unterstützung, das mir zuteil geworden ist.“



## Die Neuordnung des Dienststrafrechts für Beamte.

Berlin. (Telunion.) Vom Deutschen Beamtenbund wird u. a. mitgeteilt:  
Die Neuordnung des Dienststrafrechts für Reichsbeamte bildet einen Teil der in der Reichsverfassung vorgeschriebenen Neuordnung des Beamtenrechts. Das Dienststrafrecht ist für die Beamtenschaft von erheblicher Bedeutung, soll es doch Voraussetzungen und Normen regeln, unter denen ein Beamter aus seinem Amte entfernt werden kann. Die Beamtenschaft tritt daher für äußerliche Gleichbehandlung aller ihrer Mitglieder ein und bedauert die Fälle, in denen ein Beamter seine ihm durch sein Amt auferlegten Pflichten verletzt. Diese sollen der gerechten Strafe ausgesetzt werden. Ebenso ist es aber selbstverständlich notwendig, daß das Dienststrafrecht auch in einer Weise geregelt wird, die eine wirksame, unabhängige und objektive Untersuchung und Verurteilung des Einzelnen ermöglicht. In dieser und auch in anderer Hinsicht entspricht der Entwurf der Reichsdienststrafordnung in der Fassung der Beschlüsse des 14. Ausschusses in wesentlichen Dingen nicht den Auffassungen der deutschen Beamtenschaft.

Die Hauptpunkte seien nochmals in aller Kürze angeführt: 1) Beseitigung der Willkür bei der Verurteilung von Beamten, die vor dem Eintritt in den Reichsdienst im Dienst eines anderen Dienstberechtigten beanstanden. 2) Aufrechterhaltung der Anstalts- und Disziplinarverhältnisse auch im Falle der Entlassung im Dienststrafverfahren. 3) Beseitigung der Willkür bei der dienststrafrechtlichen Verurteilung von Ruhestandsbeamten. 4) Beseitigung der Bindung der Dienststrafgerichte an die Entscheidungen der ordentlichen Strafgerichte. 5) Sicherung der rechtlichen Unabhängigkeit auch für die Beamtenbehörden im Dienststrafrecht. 6) Ausbau der Unabhängigkeit der Dienststrafgerichte durch Ausschaltung des Einflusses der Verwaltungsbefugnisse auf Einleitung und Durchführung des Verfahrens. 7) Durchführung und Unmittelbarkeit der Verurteilung auch im Dienststrafverfahren. 8) Sicherung der Verteidigung des angeklagten Beamten in vollem Umfang. 9) Einführung des Wiederaufnahmeverfahrens mit rückwirkender Kraft für alle Dienststrafen und Gewährung der Entschädigung für unzulässige Verurteilung in allen Fällen. 10) Beseitigung der Gehaltskürzung bei vorläufiger Dienstentlassung. Die Beamtenschaft erwartet, daß das Plenum des Reichstages an den Entwurf noch seine beifolgende Hand anlegt und ihn so gestaltet, daß er den berechtigten Erwartungen der Beamtenschaft entspricht.

## Entwurf eines G. d. d. Volksschulgesetzes.

Einrichtung von Volksschulheimen.

Der G. d. d. Volksschulgesetzentwurf hat neben einem Entwurf eines Volksschulgesetzes vorgelegt, der der Volksschule eine Sonderstellung als selbständige Schulart einräumt und damit die Tendenz verfolgt, die Volksschulorganisation mehr und mehr im föderalistischen Sinne auszugestalten.

Man geht hierbei davon aus, daß die allgemeine Volksschule den an die Volksschule gestellten Anforderungen nicht gerecht zu werden vermag und fordert Sonderbestimmungen, die die Volksschule in eine Reihe mit den Anstalten und Schulen für blinde, schwachsinelige, taubstumme, körperlich geistig abnormale und sittlich gefährdete Kinder stellt. Alle Volksschulen des Landes sollen einem besonderen Landesinspektor unterstehen. Diese Forderung ruht jedoch auf dem Widerstand der Volksschullehrer, die verlangen, daß die Volksschulen in organischer Verbindung mit der allgemeinen Volksschule bleiben, die ihr bisher auch volle Entwicklungsfreiheit gelassen habe.

Dagegen wird eine andere Forderung der Volksschullehrer unterstellt, die die Überweisung der für die Volksschule gezeichneten Kinder den Behörden zur Pflicht machen will. In diesem Zwecke sollen auch in den ländlichen Bezirken Volksschulen errichtet werden. Man ist sich allerdings dabei klar, daß die Auswahl der in Frage kommenden Kinder nicht leicht ist, da auf diesem Gebiet der modernen Pädagogik noch manche Streitfragen zu lösen sind. Umstritten ist auch die Dauer der Schulpflicht. Der Entwurf fordert eine Erweiterung der Schulpflicht auf 9 Jahre.

Als wertvoll wird angesehen, daß der Entwurf die Betreuung der Schulklassen und die Einrichtung von Volksschulheimen (etwa nach dem Vorbild des Leipziger Tagesheims für berufliche Erziehung) fordert. Da diese Beaufsichtigung und Betreuung allgemein in Volksschulen oder eine überwachende Beaufsichtigung in fremden Betrieben das gezielte ist, soll erst die Praxis lehren. In jedem Falle muß aber alles daran gesetzt werden, daß bei der Volksschulorganisation keine Absonderung vom tatsächlichen allgemeinen Leben draußen in der Welt Platz greift, wie es bei manchen gleichartigen Einrichtungen nicht allzu selten befallt worden ist.

## Die Entlohnung der Volksschulen.

Der Gehaltsrückgang macht sich bemerkbar.

Die vorläufigen Hauptergebnisse der Reichsschulstatistik nach der Erhebung für das Schuljahr 1926/27 zeigen, daß die Zahl der Schüler in den öffentlichen Volksschulen gegenüber der vorausgesetzten Erhebung für das Schuljahr 1921/22 von 8,89 Millionen auf 8,63 Millionen, also um 2,5 Prozent zurückgegangen ist. Die Schulen selber haben sich nur geringfügig von 82.768 auf 82.820 (0,8 Prozent), die Schulklassen von 207.200 auf 187.400 (9,8 Prozent) und die Lehrkräfte von 186.900 auf 180.900 (8 Prozent) vermindert.

Der Rückgang in der Zahl der Schüler ist auf den Geburtenrückgang während des Krieges zurückzuführen. Von den 8 Geburtsjahrgängen, die im Schuljahr 1926/27 gemeinsam die Volksschulen besuchten, gehörten 5 (nach der Empfindungszeit) den Kriegsjahren an (Geburtsjahrgänge 1914/15 bis 1918/19), im Schuljahr 1921/22 nur der Geburtsjahrgang 1915, während alle vorangehenden noch den Geburtsjahrgängen vor dem Kriege mit ihren besonders hohen Zahlen entsprachen. Die Gesamtzahl der von 1919 bis 1926 Schulpflichtig gewordenen Kinder, die für 1926/27 als Schüler in Frage kommen, ist um 24 Prozent geringer als die Gesamtzahl für 1921/22.

Die Zahl der Knaben ist etwas weniger stark zurückgegangen als die der Mädchen. Es dürfte dies u. a. damit zu erklären sein, daß während des Krieges und unmittelbar nach ihm auf 100 Mädchen etwa 1 bis 2 Knaben mehr geboren wurden als vorher.

## Bauausstellung endgültig Berlin 1930.

Der Vertrag zwischen Stadt und Verein Bauausstellung heute unterzeichnet.

Berlin. (Funkdruck.) Der Vertrag zwischen der Stadt Berlin und dem die 1930 beginnende Dauer-Bauausstellung durchführenden Verein Bauausstellung ist heute zwischen den Vertretern des Magistrats und dem Verein unterzeichnet worden, nachdem über die noch offenen Fragen der Abgrenzung der Ausstellungsgebiete eine Einigung erzielt worden ist. Damit ist das Ausstellungsprojekt endgültig für Berlin gesichert.

## Der Ausbruch zur Befoldungsbörse.

Berlin. Der Reichsausschuss des Reichstages befaßt sich in der fortgesetzten Sitzung mit der Befoldungsbörse. Es sollen Beschlüsse in einer besonderen Zusammenkunft gefasst werden.

Abg. Heinke (Soz.) empfahl, allen Beamten der Reichsdienststrafordnung zu geben.

Abg. Groß (Ztr.) beantragte namens der Regierungsparteien, überhaupt allen Beamten die Möglichkeit zur Erlangung von Befoldungsbörse zu verschaffen.

Nachdem Abg. Torgler (Komm.) sich für die technischen Befoldungsbörse und ein Regierungsmitglied die Stellung der Beamten erläuterte, forderte Abg. Groß (Ztr.), daß die Beamten der neuen Gruppe A die Möglichkeit zum Übergang in die neue Gruppe A 40 erhalten.

Namens der Regierungsparteien beantragte dann Abg. Groß (Ztr.), die Gruppen A 7 und A 8 im Endgehalt um 100 Mark zu erhöhen.

Es folgte Gruppe 40, die Gehälter von 2800 bis 4200 Mark vorliegt.

Zwischendurch beschloß der Ausschuss auf Anregung des Reichsausschusses, auch am Sonntag eine Sitzung abzuhalten.

Abg. Groß (Ztr.) begründete dann eine Entschärfung der Regierungsparteien, bei der Zulassung von Beamten zur Befoldungsbörse entgegenstehende Hindernisse auszuheben.

Die Regierung erklärte sich zur Erfüllung dieses Wunsches bereit, allerdings nur im Rahmen der bisherigen Verfügung des Finanzministers.

Abg. Ende (Ztr.) beantragte, das Endgehalt der Gruppe A 40 auf 4400 Mark zu erhöhen und alle bisher angenommenen Anwartschaften zur Befoldungsbörse anzufassen.

Abg. Heinke (Soz.) wünschte die ganze Gruppe A zu streichen und sie mit der Gruppe A 40 mit Gehältern von 2800 bis 4200 Mark zu vereinigen.

Abg. Schütz (Ztr.) beantragte, das Endgehalt der Gruppe A 40 auf 4400 Mark zu erhöhen.

Darauf wurde die Beratung unterbrochen, um die seit Gruppe 8 rückständigen Abrechnungen vorzunehmen.

Nach Abschluß der anderen Anträge wird der Antrag der Regierungsparteien angenommen, daß bei Aufhebung des Befoldungsbörse durch Umwandlung von Beamten in der Befoldungsbörse A 8 in solche von A 7 die Befoldungsbörse der Beamten verbessert werden. In dieser Form wird die Gruppe A 8 genehmigt.

Auch bei den anderen bereits beratenen Gruppen werden die Anträge der Regierungsparteien angenommen, zum Beispiel die Gruppe A 6 im Endgehalt um 100 auf 3500 bez. 3600 Mark zu erhöhen. Die anderen Anträge werden demnächst abgelehnt.

Sodann wurde die Beratung der Gruppe A 40 fortgesetzt. Weiterberatung Donnerstag.

## Die Wahlen zur Angestelltenversicherung in Bremerhaven und Wesermünde.

Bremerhaven. In den Unterwertern wurden zur Angestelltenversicherungswahl fast dreimal soviel Stimmen abgegeben wie bei der Wahl im Jahre 1922. In Bremerhaven wurden 694 gültige Stimmen gezählt. Davon entfielen die Hauptauswahlverbände 388, die A-Verbände 288 Stimmen; der Rest fiel auf eine Sonderliste. An Kandidaten traten die Hauptauswahlverbände zwei Vertrauensmänner und 3 Ersatzleute, die A-Verbände einen Vertrauensmann und drei Ersatzleute. — In Wesermünde sind 1571 Stimmen abgegeben worden, von denen 567 auf die Hauptauswahlverbände und 1004 auf die A-Verbände entfielen. Es entfielen danach zwei Vertrauensmänner und vier Ersatzleute auf die A-Verbände und ein Vertrauensmann und zwei Ersatzleute auf die Hauptauswahlverbände. Obwohl die letzteren größeren Stimmenzuwachs erzielten als die A-Verbände, sind sie dennoch unterlegen. Wahrscheinlich wird jedoch von den Hauptauswahlverbänden Protest gegen die Anerkennung von etwa 300 Stimmen eingeleitet werden, da diese schriftlich abgegebenen Stimmen ordnungsgemäß eingeleitet werden, jedoch nicht persönlich die schriftliche Wahl ausgeübt, sondern die Wahl einfach durch den A-Verband der Seeleute haben tätigen lassen.

## Amtliches Ergebnis der Angestelltenwahlen in Magdeburg.

Magdeburg. (Telunion.) Die am Sonntag stattgefundenen Wahlen zur Angestelltenversicherung haben folgendes Ergebnis gehabt: Angestammte wurden abgegeben 11.939 Stimmen, ungültig 45 Stimmen, gültige Stimmen somit: 11.894 Stimmen. Von den abgegebenen Stimmen entfielen auf die Hauptauswahlverbände 8559, darunter auf den Deutschen Nationalen Handlungsgehilfenverband 3425, auf den D. V. 2665, während der A-Verband 3335 Stimmen erhalten hat.

## Zusammentreffen zwischen Chamberlain und Litwinow?

London. Die Tatsache, daß die Anwesenheit der russischen Delegation für die Beratungen des vorbereiteten Abrüstungsausschusses in Genf zeitlich mit der Anwesenheit Chamberlains in Genf zusammenfallen könnte, hat in einem Teil der Presse zu Mutmaßungen über die Möglichkeit eines Zusammentreffens zwischen Chamberlain und Litwinow zur Förderung der englisch-russischen Lage im Sinne einer Wiederannäherung diplomatischer Beziehungen geführt. In ausländischen Kreisen hält man es für wenig wahrscheinlich, daß die Lage sich bereits genügend entwickelt hat, um zu der Hoffnung zu berechtigen, daß deutsch-russische Beziehungen zu einem erfolgreichen Ergebnis geführt werden können. Daher scheint die Möglichkeit eines Zusammentreffens zwischen Chamberlain und Litwinow der russischen Delegation zum mindesten sehr problematisch zu sein. Die englische Regierung erhebt allerdings keine grundsätzlichen Einwände gegen Verhandlungen mit Sowjet-Rußland und ist jederzeit bereit, russische Vorschläge zu beachten, die den Bedingungen entsprechen, die die britische Regierung von jeder als Grundlage eines erziehligen Verhältnisses zur Sowjet-Regierung erklärt hat und unter denen die Frage der Propaganda nicht die letzte Stelle einnimmt.

## Eine Sparsamkeitsverfügung.

Berlin. In einer Rundverfügung des Magistrats an die Bezirksämter über die Durchführung von Bauten, für die die Mittel bereits im laufenden Haushaltsplan enthalten sind oder in den nächsten eingestellt werden sollen, heißt es: Angesichts der Tatsache, daß mit der Möglichkeit der Aufnahme einer Zinsanleihe auf absehbare Zeit nicht gerechnet werden kann, ist es nicht möglich, die Freigabe von Neubausmitteln sowohl auf dem Gebiet des Hochbaus als auch auf dem Gebiet des Tiefbaus aufrecht zu erhalten. Der Magistrat hat deshalb beschlossen, daß Neubauten aller Art nur begonnen werden dürfen, nachdem der Magistrat von Fall zu Fall ausdrücklich seine Zustimmung erklärt hat.

## Letzte Funkdruck-Verordnungen und Telegramme vom 28. November 1927.

Bewegung bei der nordwestlichen Metallindustrie. In einer Delegiertenkonferenz des Deutschen Metallarbeiterverbandes in Offen wurde dem „Vorwärts“ zufolge die Kündigung der Lohn- und Arbeitszeitabkommen für die Metallindustrie der nordwestlichen Gruppe beschlossen.

Die Berliner Besprechungen zur Vorbereitung der nächsten Tagung des Völkerverbundes.

Berlin. (Funkdruck.) Wie wir aus parlamentarischen Kreisen erfahren, ist der deutsche Untergeneralsekretär des Völkerverbundes Dufour in Berlin eingetroffen. Seine Besprechungen gelten, wie üblich, der Vorbereitung der kommenden Tagung des Völkerverbundes.

Wahrscheinlich in Berlin.

Berlin. (Funkdruck.) In der Reichenberger Nordschule, in der gestern wegen zahlreicher Masernkrankheiten mehrere Klassen geschlossen worden waren, wurde heute die Einstellung des gesamten Schulbetriebes der Nordschule angeordnet, weil sich die Erkrankungen weiter in sehr hartem Maße vermehrt haben. Die Schließung der Schule wird voraussichtlich bis zu den Weihnachtstagen dauern.

Der Zwischenfall am Weihenburger Pulvermagazin.

Paris. (Funkdruck.) Wie der Straßburger Berichterstatter des Matin mitteilt, hat die Untersuchung des Zwischenfalls am Weihenburger Pulvermagazin ergeben, daß die Angelegenheit keinen politischen Hintergrund hat. Die Täter waren offenbar drei Beschäftigten, die sich in der Gegend der Schießstände herumtrieben.

Amerika gegen die Abhaltung einer neuen Flottenabstimmungskonferenz.

Washington. Die aus London gemeldeten Andeutungen, wonach Großbritannien den Wunsch habe, eine neue Flottenabstimmungskonferenz einberufen zu werden, werden hier mit großer Begeisterung aufgenommen. Besonders in Marinekreisen befürchtet man, daß eine Erneuerung der Genfer Konferenz und das nachträgliche Einlenken des britischen Generalstabes die Amerikaner, den Konkrete zur Vergrößerung des Bestandes an amerikanischen Kreuzern zu bewegen, sehr verringern würde.

Reitung der Besatzung des Dampfers „Georgia“.

Parvouth. Gestern nachmittag gelang es dem Motorrettungsboot von Tromer, die aus 15 Mann bestehende Besatzung des holländischen Dampfers „Georgia“ zu retten und hierher zu bringen.

## Frankreich-italienische Verhandlungen?

Paris. (Telunion.) Ein italienischer Diplomat, dessen Name nicht genannt wird und der sich nur einige Stunden in Paris aufgehalten hat, äußerte sich dem Vertreter des Intransigent gegenüber, daß die gegenwärtig zwischen Italien und Frankreich geführten Verhandlungen sehr bald zum Abschluß eines Vertrages führen würden, der im Zusammenhang mit dem erst kürzlich unterzeichneten französisch-französischen Vertrag zur weiteren Festigung des Friedens, der für Paris aus London und für Rom aus Paris kommt, beitragen dürfte. Auf die bekannte Frage, wie dieses Abkommen zu verstehen sei, erwiderte der Diplomat, daß Rom mit Belgrad nicht unmittelbar verhandeln könne und daß es sich über die Verträge mit Paris aussprechen würde. Paris könnte jedoch die italienischen Wünsche in Belgrad vertreten. Auf die Frage, ob man aus dieser Bemerkung auf eine bevorstehende Begegnung Briand-Mussolini schließen solle, meinte der Diplomat, daß dies nicht der Fall wäre, daß aber eine italienisch-französische Aussprache noch in diesem Jahre in Paris stattfinden könnte, wobei es nicht unbedingt notwendig wäre, daß Mussolini persönlich anwesend sei.

Diese etwas mysteriösen Bemerkungen des italienischen Diplomaten werden jedenfalls noch näherer Aufklärung bedürfen.

## Die Arbeitsgemeinschaft zwischen Zentrum und Bayerischer Volkspartei.

Berlin. (Funkdruck.) Der Reichsparteivorstand des Zentrums wird sich am Montag mit den jüngsten Verhandlungen zwischen Zentrum und Bayerischer Volkspartei beschäftigen. In der Sitzung dürfte, wie das Nachrichtenbüro des D. D. B. aus Zentrumskreisen hört, die Arbeitsgemeinschaft zwischen Zentrum und Bayerischer Volkspartei in der Weise abgeschlossen werden, daß nicht nur bei der Wahl jeder Kampf zwischen den beiden Parteien unterbleibt, sondern daß auch im Reichstag eine Fraktionsgemeinschaft gebildet wird, daß also Zentrum und Bayerische Volkspartei gemeinsam ihre Vertreter in den Ausschüssen und als Redner im Plenum haben. Die D. D. B. hat bereits die Vereinbarungen gutgeheißen.

Zu der Meldung über das Zusammengehen des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei erfahren wir noch ergänzend, daß darunter zurzeit noch kein Aufgehen der einen Fraktion in die andere zu verstehen ist, daß vielmehr durch diese enge Arbeitsgemeinschaft der Weg zu einem späteren völligen Zusammengehen angebahnt werden soll.

## Der Streik in der saarländischen Metallindustrie.

Saarländ. Die Belegschaft der Düllinger Hütte hielt gestern vormittag zwei und nachmittags eine hart besetzte Versammlung ab. In allen drei Versammlungen ergab sich eine große Mehrheit für den Streik, doch steht noch dahin, ob dieser tatsächlich zum Ausbruch kommen wird. Auf der Burbacher und der Halberger Hütte in Brebach sowie im Hohenwert Bous ist der Zustand von gestern abend an vollkommen. In Reutlingen (auf den Stummischen Werken) und auch bei Hühling in Wülflingen hofft man auf eine Beilegung der dort hauptsächlich infolge kommunikativer Organe ausgebrochenen Teilschreie. In Wülflingen ist heute ein Drittel der Belegschaft nicht angefahren. Die Gesamtzahl der bis jetzt im organisierten Streik stehenden Arbeiter dürfte etwa 18.000 betragen.



Eine alte kaufmännische Regel lautet: „Der Weg zum Erfolg führt durch Druckerwürde.“



## Vermischtes.

Der Kessel einer Lokomotive explodiert. Der rumänische Berichterstatter der „Reichspost“ meldet: Vor der Station Quebin in der Nähe von Klausenburg ereignete sich ein fieser Eisenbahnunfall. Knapp vor der Einfahrt in den Bahnhof explodierte der Kessel der Lokomotive. Das Lokomotivführerhäuschen und der Tender sind durch den Dampfdruck in Trümmer gegangen. Einige Schritte von der Lokomotive entfernt fand man die verblümmte Leiche des Lokomotivführers. Der Fahrer wurde mit schweren Brandwunden ins Spital geschafft. Die Untersuchungskommission stellte fest, daß die Explosion durch eine allzu hohe Spannung des Kessels hervorgerufen war.

Schwerer Unfall beim Rangieren. Auf dem Speidort Bahnhofs gelang sich der 41-jährige Rangieroberaufseher im Bremserhäuschen eines Güterwagens, als der Wagen auf einen auf demselben Geleis stehenden anderen Wagen aufzufuhr. Das Bremserhäuschen wurde eingedrückt und dem Besatzten beide Beine abgequetscht.

Zusammenstoß zweier Güterzüge. Einer Meldung der „Nationalen Zeitung“ zufolge stießen auf der Strecke Schöppin-Külowitz etwa 300 Meter vom Schöppinher Stellwerk entfernt zwei Güterzüge zusammen, wobei einige Wagen vollkommen zertrümmert, mehrere andere schwer beschädigt wurden. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen. Die Untersuchung über die Schuldfrage ist eingeleitet.

Kohlenstauberexplosion auf der Grube Hedwig. Vier Schwerverletzte. Aus Halle wird gemeldet: Bei einer Kohlenstauberexplosion auf der Brückanlage der Grube Hedwig wurden zwei Betriebsführer, der Apparatewärter und ein Aufseher schwer verletzt. Die Verletzten wurden ins Krankenhaus Hohemölsen übergeführt.

Schwerer Grubenunfall. Nach einer Meldung des „Obersächsischen Kurier“ ging auf dem Ostfeld der Redensblüschacht im Sattelstich der 280 Meter-Sohle ein Teil der Strecke zu Bruch, wodurch zwei Häuser und ein Schlepper verschüttet wurden. Erst nach mehrstündigen angestrengten Bemühungen gelang es, an die Verunglückten heranzukommen. Ein Bauer konnte nur als Leiche geborgen werden, während die beiden anderen in schwerverletztem Zustande dem Knappschaftslazarett überwiesen werden mußten.

Brand einer chemischen Fabrik. Nach einer Meldung der „Nationalen Zeitung“ aus Bielefeld brach in der chemisch-pharmazeutischen Fabrik von Carl Schöpper ein gefährlicher Brand aus. Den Flammen fielen größere Warenvorräte zum Opfer. Ein Teil des Dachflusses und des Magazins wurden eingeschleiert. Beizende Gase, die bei dem Verbrennen verschiedener Chemikalien entstanden, behinderten die Feuerwehreinheiten umso mehr, als auch die Gefahr einer Explosion bestand. Drei Feuerwehreinheiten erlitten leichte Verletzungen.

Ein Dorf in Flammen. Gestern vormittag brach in dem Dorfe Linum bei Kremen im Kreise Ostpreußen in einer Scheune Feuer aus und griff so schnell um sich, daß eine ganze Straße des Ortes durch die Flammen vernichtet wurde. Fünf Scheunen und vier Wohngebäude wurden völlig eingeschleiert. Der Sachschaden ist sehr groß.

Mißhandlung auf einer Berliner Polizeiwache. Auf Grund einer Zeitungsmeldung, wonach ein festgenommenem Arbeiter auf einer Berliner Polizeiwache geohrfeigt worden sei, ordnete der Polizeipräsident eine Untersuchung an, die nunmehr ergeben zu haben scheint, daß der Beamte sich tatsächlich vergangen hat. Der Polizeipräsident hat veranlaßt, daß der Beamte seinen Dienst mehr macht und daß die Ältern unverzüglich der Staatsanwaltschaft übergeben werden.

Fehlslag der Buchholz-Haarbiagnosen. Das Ergebnis des Vergleichs der Diagnosen, die der Haarbiagnostiker Buchholz nach der Beschaffenheit der Haare gestellt hat und der Diagnosen der Ärzte eines Hamburger Krankenhauses, wird von der Strafkammer I in Hamburg, die mit dem Buchholzprozeß beschäftigt ist, der Öffentlichkeit unterbreitet. Das Ergebnis ist ein Fehlslag der Haarbiagnosen; denn nur in sechs bis acht vom Hundert aller Fälle gelang es Buchholz zum min-

desten, auf das erkrankte Körperorgan zu schließen. Dieses Resultat dürfte auf den Ausgang des Prozesses nicht ohne Einfluß bleiben.

Starke Zunahme der Diphtherie-Erkrankungen in Berlin. In einer Volksschule in Steglitz sind in der letzten Zeit mehrere Kinder an Diphtherie erkrankt; ein Knabe ist in der vergangenen Woche gestorben. Das Bezirksamt Steglitz hat sofort umfangreiche Maßnahmen getroffen, um eine weitere Ausbreitung der Epidemie zu verhindern. Wie das Hauptgesundheitsamt dazu mitteilt, ist in ganz Berlin eine starke Zunahme der Diphtherie-Erkrankungen zu beobachten, die zwar im Augenblick noch keine allzu große Besorgnis zu erwecken braucht, aber doch größte Beachtung bei den Gesundheitsbehörden findet. Die Zahl der Erkrankungen in Berlin beträgt im Monatsdurchschnitt das Doppelte der Zahlen des Vorjahres.

Verdächtige. Ein Vorstiel zum Norma-Prozeß. Vor dem Schöffengericht Stuttgart-Gannstatt kam gestern eine Strafsache zur Verhandlung, die im Zusammenhang steht mit dem Verfahren gegen die Riese-Werke in Berlin wegen Verleumdung gegenüber den Normaverten in Gannstatt. Auf der Anklagebank nahmen der Richter Paul Dahn, sowie Ingenieur Jakob Kohl Platz. Nach dem Eröffnungsbeschluss haben die beiden Angeklagten sich des Diebstahls sowie des Betrugs von Betriebsgeheimnissen schuldig gemacht. Der Angeklagte Dahn war seit dem Jahre 1911 bei den Normaverten als Laborant angestellt und bekleidete einen verantwortungsvollen Vertrauensposten. Sämtliche Zeichnungen und Entwürfe des ganzen Werks gingen durch seine Hand. Durch wirtschaftliche Verhältnisse kam er angeblich Anfang des Jahres 1927 in Schulden, die er mit seinem Gehalt nicht abbezahlen konnte. Eines Tages besuchte ihn nun der Mitangeklagte Kohl und fragte ihn über die Beschaffung von Bauteilen der Normaverte. Dahn ließ sich nach kurzer Überlegung dazu bewegen, die gewünschten Bauteile zu beschaffen. Im Laufe der Zeit hatte er insgesamt 250 Zeichnungen und Bauteile an Kohl gegeben und dafür den geringen Betrag von 200 Mark als Entschädigung erhalten. Bei seiner Vernehmung gab Dahn die ihm zur Last gelegten strafbaren Handlungen ohne weiteres zu, wobei er auch eingestand, sich seiner strafbaren Handlung bei Begehung bewußt gewesen zu sein. Nach der Vernehmung von Dahn wurde der Sachverständige Oberingenieur Schweitzer von den Normaverten darüber vernommen, welche der Zeichnungen und Bauteile als Betriebsgeheimnisse zu werten waren. Dabei wurde festgestellt, daß der größte Teil der gestohlenen Zeichnungen und Bauteile außerordentlich Betriebsgeheimnisse der S. R. F. Normaverte waren. Hieraus wurde in die Vernehmung des Angeklagten Kohl eingetreten.

Regen Kindesmordes zum Tode verurteilt. Der Arbeiter Wenger, der im August d. J. das 10 Monate alte Kind seiner Geliebten ermordet und hierauf seine Geliebte zu ermorden versucht hatte, wurde vom Landgericht Rattow unter Anerkennung aller mildernden Umstände zum Tode verurteilt. Dies ist seit der Uebernahme des ersten Landgerichts, das in Rattowitz gesamt wurde.

Der Prozeß gegen den früheren Direktor des Kölner Bankvereins. In siebenstägiger Schöffengerichtssitzung wurde gegen die früheren Direktoren Dr. Dange und Wunderlich des Kölner Bankvereins wegen Betrugs gegen das Kapitalmarktgesetz, das Bankgesetz und das Handelssteuergesetz, sowie wegen Untreue und mangelhafter Buchführung verhandelt. Der Staatsanwalt beantragte heute gegen Dr. Dange eine Gesamtstrafe von 1 Jahr 8 Monaten Gefängnis und sofortige Verhaftung und gegen Wunderlich eine Gesamtstrafe von einem Jahr Gefängnis. Das Urteil wird morgen gesprochen.

Unterschlagung in einer Postwerkstatt. In der Breslauer Postbetriebswerkstatt ist ein Oberpostsekretär wegen Unterschlagung amtlicher Gelder in Höhe von 8000 Mark in Haft genommen worden. Der Defraudant hat durch Nachrechnungen an Listen Fälschungen vorgenommen, die schon den Revisionserkenntnis trugen.

Verschieden langer Geduldsfaden. Ein kleines Kreisblatt der Mark Brandenburg brachte vor kurzem die Anzeige eines „Impulsiven Heißhorns“: „Meine Braut Trude S. hat mich heute nacht das dritte

Mal mit dem 2. M. betrogen. Ich habe sie jedesmal dabei überfallen. Keine Geduld ist hiermit geblieben. Trude S. ist hiermit nicht mehr meine Braut. Werner S., Klempnermeister.“ Es soll heute geben, deren Geduld schon früher plagt, ehe sie die Braut dreimal in flagranti ertappten konnten. Auch sollen diese ganz andere Maßregeln ergreifen als eine Anzeige, wenn die Geduld wirklich geplatzt ist.

Ein zweiter Wolf im Ofenbrennen erlegt. Es ist nunmehr gelungen, den zweiten in der Rominer Heide gesparten Wolf zur Strecke zu bringen. Bei einer Treibjagd konnte Gutsbesitzer Rater-Golbap das 88 Pfund schwere Tier erlegen.

Schaktar im Remelstromgebiet. Aus dem unteren Stromgebiet der Remel wird überall harter Eisgang gemeldet. Die niedrig gelegenen Örtlichkeiten am Daff sind ebenso wie die dort gelegenen Örtlichkeiten von dem durch die letzten Herbststürme angetriebenen Wasser hoch überflutet worden. Infolge des plötzlich eingetretenen Frostes hat sich eine dünne, unpassierbare Eisschicht gebildet, und damit ist die für die Hafeneinfahrt so gefährliche Zeit des Schaktars wieder eingetreten. Die Notwendigkeit, daß die geplanten Sicherungsmaßnahmen, wie Eindeichung usw., baldmöglichst durchgeführt werden müssen, tritt wieder einmal gebieterisch in den Vordergrund. Das Daff ist mit Treibeis bedeckt. Im Gilestrom hat der Hahrbetrieb auch eingestellt werden müssen, und die Bewohner auf dem rechten Ufer sind völlig von der Außenwelt abgeschnitten.

Kombinierte Vorbeiförderung mit Flugzeug und Dampfer. Jweds Beförderung von Post aus Argentinien nach den Vereinigten Staaten wird heute ein Flugzeug abgehen, um den auf der Fahrt nach Newport befindlichen Dampfer „Southern Cross“ unterwegs einzuholen. Ähnliche Versuche sollen mit Dampfern, die nach Europa fahren, gemacht werden.

Klub „Falsch verbunden“. Die Damen des Telefonamts der englischen Stadt Hull haben einen netten Einfall gehabt: Sie gründeten eine Vereinigung „Wrong Number Club“, zu deutsch „Klub falsch verbunden“. Der Klub veranstaltete ein Fest, und alle Telefonamtsmitglieder wurden fernmündlich eingeladen. Der Inhaber des Redolts an Bescheidungen erhielt eine hübsch ausgeführte schriftliche Einladung. Der Abend soll sehr harmonisch verlaufen sein, und die Damen hoffen, daß die Abonnenten nach nähere Bekanntschaft den Schwierigkeiten des Berufs der Telefonistin etwas mehr Verständnis entgegenbringen.

Englischer Zoll auf Schnurrhärte. Um einen Staat reich und mächtig zu machen, um seine Kassen zu füllen, bedarf es vieler Opfer. Staatsbürgerpflicht nennt man das. Es müssen Steuern gezahlt werden, Abgaben sind zu entrichten, und von Dingen, die über die Grenze kommen, die importiert werden, wäscht sich jeder Staat, von Sympathie und Antipathie geleitet, einige Arten aus, von denen er dann hohes Eintrittsgeld verlangt, was schließlich ganz in der Ordnung ist; denn jeder muß sehen, daß er zu seinen Substanzmitteln kommt. Daß aber das gewaltige, reiche Britannien selbst von den Schnurrhären eines Raters Eingangszoll fordert, daß es diese winzigen Dinge finanziell belastet, um sein Budget auszugleichen, scheint doch eine unverhältnismäßige Ueberforderung der Zollpolitik zu sein. An der Tatsache selbst besteht kein Zweifel. Ein englischer Importeur hat erst kürzlich davon ein Lied gesungen, kein sehr erfreuliches. Er hatte eine Sendung Taschentücher im Auslande gekauft, der Zoll sollte auch ohne weitere Schwierigkeiten durch das englische Zollamt gehen. Da aber kam ein Beamter auf den Gedanken, die Taschentücher etwas genauerer Kontrolle auszuwerfen und bedachte damit einen zollpflichtigen Gegenstand auf. In einer Ecke nämlich prangte gestickt das Bild eines schmunzelnden Raters, und der Rater hatte sechs Schnurrhärte und die Schnurrhärte waren aus Seidenfäden, und Seide hat einen hohen Einfuhrzoll in England zu zahlen. Der Importeur fluchte, was ihn jedoch nicht von der Pflicht befreite, für die sechs Schnurrhärte, die jeder Rater in der Ecke eines jeden Taschentüchens besaß, einen Zoll zu zahlen, der zwei Prozent des Wertes der gesamten Ware ausmachte. So läßt sich das mächtige Britannien von den Schnurrhären eines Raters ernähren.

## Zur Ausführung

elektrischer Beleuchtungsanlagen  
elektrischer Kraftanlagen  
Elektro-Motor-Neuwicklungen und dergl.

## Zur Lieferung

von Beleuchtungskörpern, Koch- und Heizapparaten, elektrischer Apparate für Heilzwecke und Körperpflege empfiehlt sich

# Max Arnold

Elektrotechnische Werkstätten und Installationsbüro  
Fernruf 318 Goethestr. 65

## 1 oder 2 möblierte Zimmer

von Raummann gesucht.  
Offerten unter B 770  
an das Tageblatt Riesa.

## Möbl. Zimmer

eventl. m. Kochgelegenh.  
auch solche ohne, gesucht.  
Offerten unter U 768  
an das Tageblatt Riesa.

## Suche zum 1. Dezemb. ein möbliertes Zimmer.

Off. u. N 768 a. Tagbl. Riesa.

## Schlafgelegenheit

für 2 Personen, Ehepaar,  
für sofort gesucht. Off. u.  
Z 768 a. d. Tagbl. Riesa.

## 500.—

Man monatlich verdienen  
nachweislich unsere Ver-  
treter. Wir suchen noch  
tüchtige Herren zum Besuch  
Landwirtschaftl. Kreise.

Verf. Hoff, Berlin W 57  
Wilhelmsstr. 6.

## Einf. möbl. Zimmer

oder bessere Schlafstelle  
gesucht. Offert. unt. A 769  
an das Tageblatt Riesa.

## Möbl. Zimmer

für sofort zu miet. gesucht.  
Offerten erbet. unt. V 764  
an das Tageblatt Riesa.

## Die Tageblatt-Druckerei

Riesa, Goethestrasse 59

fertigt schnellstens

alle Arten

Drucksachen

für Geschäfts- und

Privatbedarf.

Reichhaltiges Papierlager.

Eig. Buchbinderei.

## Zeitungs-

Matulatur

verkauft

Tageblatt-Druckerei  
Goethestr. 59.

## Bum baldigen Eintritt

wird ein tüchtiges

## Hausmädchen

gesucht. Meldungen sind

erwünscht am Freitag

vormittag in Riesa,

Beethovenstraße 11, 2.

## Suche für Neujahr ein ebrl. fleißig. Mädchen

zu allen landw. Arbeiten

b. Fam. Anschl. (Wagener

Gegend.) Adresse zu erfr. ob.

Off. u. N 768 a. a. Tagbl. Riesa.

## Gutbesitz Tr. Pl. Beh-

heim hat rd. 200 Stk.

gutes untergeordnetes

## Grummet

zu verkaufen. Angebote

an obige Stelle erbeten.

Starke

## Räucherfleisch

guter Fleischer, billig zu ver-

kaufen. Off. u. N 768 a. a. Tagbl. Riesa.

## Ein noch sehr guter Herrenpelz

dunkelblauer Bezug, guter

Kragen, 55 M., sowie

ein gutes Pelzkleid

grünlich, 50 M., und ein

älteres Pelzkleid, 15 M., zu ver-

kaufen. Off. u. N 768 a. a. Tagbl. Riesa.



## Nichts ist gefährlicher

als diese

schlechte Wetter.

Fluten, der nur Verzweiflung

bringt.

Schuppen, der nie endet will.

Ein Kopf zum Zerschlagen.

Vorbeugen ist leichter als heilen.

Wer in diesen gefährlichen Tagen

seine einige Wybert-Tabletten im

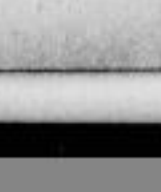
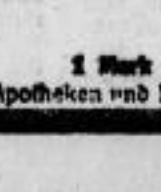
Munde hält, schützt sich wirksam

vor heimtückischen Infektionen

und Erkältungskrankheiten. Dabei

sind Wybert-Tabletten angenehm

schmeckend.



Wybert

Wybert

1 Mark

in Apotheken und Drogerien

Wybert

Wybert

Wybert

Wybert

Wybert

Wybert

Wybert

Wybert

Wybert

Wybert







Die Vorbereitung der Wahlen zur Sozial-Versicherung beschaffte den Verband zusammen mit den Arbeitgeber-verbänden.

Wiederholte Vorstellungen des Verbandes bei den verschiedenen Behörden führten dazu, daß auch die **Sächsische Landes-Versicherungskasse** die Auflage machte, daß sie bei Gewährung neuer Darlehen im allgemeinen eine Aufwertung früherer Darlehenrechte in Höhe von 50 Prozent nicht mehr verlangen würde.

Zu Vorschlägen eines Referentenentwurfes für die **Änderung der Gewerbeordnung** äußerte sich der Verband gegenüber den zuständigen Behörden und dem Reichsverband der Deutschen Industrie, wobei er in erster Linie von den Grundfragen der Gewerbesteuer ausging.

Die **Steuerabteilung** des Verbandes hatte neben der Erledigung der regelmäßig eingehenden Steuerrechtsfragen zahlreiche Verhandlungen sowohl mit der sächsischen Steuerdirektion als auch mit dem Stadtschulzenamt zu führen. Diese Fragen betrafen besonders die Gewerbesteuer, Grundsteuer, Stempelsteuer und Gemeindefürsorge. Außerdem fanden in Steuerfragen zahlreiche Einzelberatungen statt.

## Ueber die Leistungen der Angestelltenversicherung.

Von Theodor Bernhardt, Berlin.

Hd. Die Angestelltenversicherung gewährt erheben Ruhegeld und zwar Krankenruhegeld, Ruhegeld wegen Berufsunfähigkeit und Altersruhegeld (Pension). Ferner Hinterbliebenenrenten und als diese Witwenrenten, Waisenrenten und Waisenrenten. Außerdem Unfallversicherung zur Erhaltung oder Wiedererlangung der Berufsunfähigkeit. Weiterhin Beitragsersatzung bei Verheiratung weiblicher Versicherte, bei Eintritt weiblicher Versicherte in Scheidung und bei religiöser Gemeinschaft, beim Tode weiblicher Versicherte, überausgewiesene beim Tode Versicherte.

Bei den gegenwärtigen Angestelltenversicherungswahlen finden Altersruhegeld, Witwen- und Waisenrenten und das Unfallverfahren bei den nahezu 3 Millionen Wahlberechtigten besonderes Interesse. Das Altersruhegeld bzw. die Pension und deren Höhe aus leicht begreiflichen Gründen, insbesondere weil die Zahl der Ruhegeldempfänger bzw. der am Ruhegeld schon jetzt Interessierten von Jahr zu Jahr stark ansteigt. — Von der seit 1913 bestehenden Angestelltenversicherung bezogen Ende 1924 bereits 21 645 Versicherte Ruhegeld im Gesamtbetrage von rund 8 Millionen Mark. Inzwischen ist die Rentenzahl Ende 1926 mit rund 50 000 mit einer

Gesamtrente von 20 Millionen Reichsmark zu registrieren. Gegenüber 1924 ist also in zwei Jahren eine relative Verdoppelung der Renteneinzahlung eingetreten. Mit Rücksicht darauf, daß rund 250 000 Angestellte heillos sind, von denen ein beträchtlicher Bruchteil zur sogenannten „älteren“ Kategorie gehört, wird im Wahlkampf besonders die Herabsetzung der Altersgrenze für die Bezugsberechtigten vom 65. auf das 60. Lebensjahr als erhebenswerter Ziel propagiert. Auf diese Weise würden eine ganze Anzahl älterer und ältester Angestellter vom Stellenmarkt verschwinden und das ihnen mit Recht zukommende Rententeil erhalten. Ursprünglich galt das 70. Lebensjahr als Altersgrenze. In diesem Zusammenhang ist es erwähnenswert, daß die Angestelltenversicherung ohne das es eines besonderen Nachweises der Berufsunfähigkeit bedurfte, schon von vornherein die 65. Altersgrenze festsetzte; bei der Invalidenversicherung galt die 70. Altersgrenze. Die Hauptausflußverhältnisse für die weitere Herabsetzung der Altersgrenze bei der A.V., zunächst auf das 60. Lebensjahr. Im Gegensatz zur Invalidenversicherung gewährt die Angestelltenversicherung ihre Witwenrenten allen Witwen, ohne Rücksicht darauf, ob Berufsunfähigkeit vorliegt oder nicht. Die Invalidenversicherung macht dagegen die allgemeine Invalidität zur Voraussetzung, sofern die Altersgrenze von 65 Jahren nicht erreicht ist. Ende 1924 waren rund 21 000 Witwenrenten- und rund 19 000 Waisenrentenempfänger mit einer Rente im Gesamtbetrage von 8 Mill. Reichsmark vorhanden. Ende 1926 war die Zahl der Witwenrentenempfänger auf rund 33 000 und die der Waisenrentenempfänger auf 34 000 mit einer Gesamteinzahlung von rund 22 Millionen Reichsmark gestiegen.

In welcher Höhe bewegen sich nun die Renten? Dem ist vorausgeschickt, daß jeder Versicherte heute einen Anspruch auf einen einheitlichen Grundbetrag von 480 Reichsmark ausübt, eines 15prozentigen Steigerungssatzes von den tatsächlich entrichteten Beiträgen hat. Ein Angestellter A. B., der 1920 Reichsmark Jahresgehalt bezog, hat nach 30 Versicherungsjahren Anspruch auf ein Ruhegeld von 912 Reichsmark, die Witwe Anspruch auf 547 Reichsmark und die Witwe auf 456 Reichsmark. Es handelt sich hier wohlgerne um einen ganz niedrig bezahlten Angestellten mit nur 110 RM. Monatseinkommen. In den höheren Klassen ergeben sich natürlich entsprechend höhere Rentensätze.

Das Unfallverfahren ist seit 1913 400 000 Versicherten in irgendeiner Form gewährt worden. Natürlich sind auch Unfallverfahren abgelehnt worden: nämlich in solchen Fällen, in denen sich die Notwendigkeit im Verhältnis zu den übrigen Auslagenkern nicht als so dringend herausstellte, aber auch

hört, wo eine Durchführung sich als zwecklos bew. verurteilt erwies. 1926 wurden von 58 000 Unfallverfahrensentscheidungen 22 500 bewilligt.

Dieser Erfolg im Ausbau der Leistungen nach den neuesten gesetzlichen Bestimmungen wird aber noch vergrößert dadurch, daß er auf der anderen Seite die Beiträge von etwa 7—8 Prozent des Gehaltes auf 4—5 Prozent ermäßigt werden konnten. Demgegenüber betragen die Beiträge bei der Knappschaftsversicherung, die auf dem Umlageverfahren und nicht auf dem Kapitaldeckungsverfahren wie die Angestelltenversicherung aufgebaut ist, bereits 15 bis 16 Prozent, so daß ein Abbau der Leistungen in Erwägung gezogen werden mußte.

Für das Kapitaldeckungsverfahren und den organischen Ausbau der selbständigen Angestelltenversicherung treten die sogenannten Hauptausflußverbände (BdM, usw.) ein. Für die Umstellung der Angestelltenversicherung vom Kapitaldeckungsverfahren zum Umlageverfahren wie bei der Knappschaftsversicherung und die Verschmelzung der Angestelltenversicherung mit der Invalidenversicherung suchen die Verbände (BdM, Bntab, Berufswirtschaftsverband) von der Angestelltenkassatschmen zu erhalten.

## Der Riesenbetrug von Mariatron vor Gericht. Das Reich um 20 Millionen betrogen.

Wien. (Telefon.) Hier wurde vor dem erweiterten Bezirksgericht der Riesenbetrug der Rostocker Mariatron in Obenheim verhandelt. Wegen Zoll- und Steuerhinterziehung im Betrage von ungefähr 20 Millionen Mark hatten sich der Fabrikant Daniel Noebeling aus Obenheim, der ehemalige Direktor des Schutzverbandes Walmer Gauseigentümer Peter Wirth, der Kaufmann Gröbinger und der Räder August Rottmann zu verantworten. Die Angeklagten hatten es verstanden, die Zollbeamten über den Charakter der von ihnen bezogenen Waren, die als Brennwein deklariert waren, zu täuschen und es ermöglicht, nach Belieben Brennwein oder Spiritus aus dem Reisel bei den durch die Zollbeamten entnommenen Proben zu kappen. Das Urteil lautete für Daniel Noebeling auf 14 Monate Gefängnis und 20 Millionen Mark Geldstrafe, für Peter Wirth auf 8 Monate Gefängnis und 20 Millionen Mark Geldstrafe. Die beiden Angeklagten Gröbinger und Rottmann erhielten je 2 Monate Gefängnis und 5 Millionen Mark Geldstrafe.

# Dieses Riesen-Tageblatt

ist die älteste, größte und verbreitetste Zeitung am Platze.

Im Monat Oktober  
**25** Nummern mit insgesamt **372** Seiten.

**Inserate** finden **größte Beachtung** und haben **besten Erfolg.**

Als beide aber des Wanderns und Umherstreifens müde geworden waren, führte der Graf die Geliebte nach Eishausen, wo beide fortan ihren ständigen Wohnsitz nahmen und in Einsamkeit und Stille dahinlebten. Sie beide genüßten einander vollkommen. Die Gegend war nicht ohne landschaftliche Reize, andererseits aber doch auch nicht wieder so sehr durch Natur Schönheiten ausgezeichnet, daß Touristen und Fremde dadurch angezogen worden wären. Auf dem Reisepasse, der ihm dazwischen in der Kasse der alten Reichsgräfin, seiner Großmutter, ausgestellt worden war, hatte eine ungeschickte Schreibhand den Buchstaben R in Varel so geschrieben, daß er mehr einem R ähnlich sah. Überall hieß Ludwig Günther infolgedessen Graf Varel, und er ließ sich diesen Namen bereitwillig gefallen, um sein Geheimnis desto besser bewahren zu können. Als die hochwohlgeborene Polizei des Herzogtums aber allerlei Legitimationen von ihm verlangte und Auskunft über die verschiedenartigsten Einzelheiten forderte, welche die Person des Grafen und seiner Gefährtin angingen, wandte sich derselbe vertrauensvoll an die regierende Herzogin Charlotte, eine Schwester der gekrönten Königin Luise von Preußen. Diese und ihr Gemahl, der kunstliebende Herzog Friedrich, hielten fortan ihre Hand schirmend über das einsiedlerische Paar des Schlosses von Eishausen. Anfangs hatte wohl die Bevölkerung die vornehmen Fremden, welche sich so ganz abgeschlossen hielten, mit geheimem Mißtrauen betrachtet, als dieselbe aber den großartigen Wohlstand des Grafen kennen lernte, schlug die vorgefaßte ungünstige Meinung in ihr Gegenteil um. Ludwig Günther fand aber auch reichlich Gelegenheit, seine Hand aufzutun; die Einwohner des Landchens waren vielfach verarmt und wurden von arger Not bedrückt. Da war denn ein solcher Krösus, der die ihm verliehenen unerschöpflichen Mittel gleichsam nur als anvertrautes Gut ansah, das er im Interesse der Bedürftigen und Notleidenden verwenden mußte, recht an seinem Platze.

Die stets königliche Wohlthat, welche Ludwig Günther übte, beschränkte sich bei weitem nicht bloß auf das kleine Herzogtum, sondern weit über die Grenzen desselben hinaus reichte sein Arm. Die Hauptaufgabe seines Geschäftsträgers in Hildburghausen bestand darin, unverschuldeten Armut nachzuspuüren; ebenso hielt er in verschiedenen Städten Agenten lebhaftig zu dem Zwecke, ihm alle Fälle von Not und Bedrängnis mitzuteilen, welche sie in Erfahrung zu bringen vermochten. Was er einst seiner Mutter verheißungsvoll ausgemalt, wenn sie der glänzenden Dornenkrone, die sie trug, entsagen wollte, war an ihm selber in Erfüllung gegangen: er waltete in dem abgesegneten Schlosse als ein Fürst im Reiche der Barmherzigkeit und Menschenliebe, und sein Tagewerk war so reich geegnet wie nur je das eines wirklichen Fürstentums. Wie reiche Gaben der Junker von Varel aber auch mit freigebiger Hand über das Land ringsum austreute, nur selten erfuhrten diejenigen, denen er seine Wohlthaten zuwandte, den Namen des großherzigen Spenders. Aber die Fälle, wo er nicht, gleich einer segensreichen Gottheit, welche hinter Wolken verborgen thronet, unbekannt zu bleiben vermochte, waren, obwohl sie nur den kleinsten Bruchteil seiner Großthaten der Barmherzigkeit darstellten, so zahlreich,

daß man allgemein im Herzogtum Hildburghausen seine Humanität und Milde pries und ihn als das Musterbild eines edlen Menschenfreundes ansah. Ungezählte Segenswünsche und Gebete stiegen täglich für ihn zum Himmel empor, und die gerechte Vorsehung belohnte sein hochherziges Wirken durch das Glück, welches er in seiner Verbindung mit Leonore Sophie fand, die sich den Neigungen und Wünschen ihres Gemahls bereitwillig anpaßte.

So still und weltabgeschlossen das edle Paar aber auch lebte, es verging doch nicht in seine Einsamkeit, sondern nahm eifrig teil an allen Ereignissen der Zeit. Deutsche und auswärtige Zeitungen kamen in Masse in das Schloß; mit dem Vater seiner Gattin, mit Martinus und manchem ehrenwerten und tüchtigen Manne, den er auf seinen Wanderfahrten kennen gelernt hatte, stand der Junker fortgesetzt in eifriger Korrespondenz. Des öfteren verließ er auch mit Leonore Sophie mit oder ohne Begleitung des treuen Philipp, ohne daß in der Umgebung des Schlosses eine Menschenseele eine Ahnung davon hatte. Ebenso erfuhr niemand davon, daß zuweilen Besuch aus der Ferne bei den beiden Einsiedlern eintraf. So kam Karl Eduard von Walebrode wiederholt, um seine Tochter zu besuchen. Der alte Herr war, wie ja auch nicht anders zu erwarten war, ein Mittelpunkt des „Jugendbundes“ geworden, obwohl er sich hütete, irgendwie öffentlich hervorzutreten, um die französischen Gewalthaber nicht auf seine Spur zu bringen. Von fast jugendlich stürmischer Begeisterung erfüllt, konnte der ehemalige „Reisler“ die Stunde der Befreiung des Vaterlandes kaum noch erwarten. Als Schill seinen kühnen Versuch unternahm, das Joch des großen Korfen vor der Zeit abzuschütteln, erteilte der Vater Leonore Sophies dem wieder zu Gnaden angenommenen Georg, welcher darauf brannte, durch irgend eine rühmliche Tat die Verirrungen zu sühnen, zu denen ihn Lucifer verleitet hatte, bereitwillig die nachgesuchte Erlaubnis, an der Expedition teilzunehmen. Der klägliche Ausgang derselben ist bekannt. Georg hatte das Glück, schon in einem der ersten erfolgreichen Schirmkämpfe zu fallen. Er nahm die Hoffnung auf den Sieg der guten Sache mit sich ins Grab. Tränenreiches Angesicht berichtete Karl Eduard seinen Kindern das Schicksal des Jünglings, der so wacker seine Schuld gebüßt hatte. Zugleich aber teilte er Ludwig Günther noch eine Todesnachricht mit. Der hochbetagte Rabbi Isakhar war endlich auf einem Gute in der Nähe von Hamburg, Friedrichshagen, wo ihn Herr von Walebrode bei einem Jugendfreunde sicher untergebracht hatte, friedlich entschlafen, bis zuletzt treulich verpflegt von seinem alten Marbochal. Dieser hatte seinen Herrn nicht lange überlebt, sondern war ihm wenige Wochen später in das Grab nachgefolgt.

Wiederholt hatte das junge Paar große Not, die Ungeheuer des alten Herrn zu beschwichtigen, welcher durchaus die Zeit nicht erwarten zu können schien, wo das deutsche Volk gegen den tyrannischen Tyrannen aufstand. Als endlich die plündernden Mordknechte den grauen ruffischen Winterhimmel röteten, und die Kunde von dem Rückzuge der großen Armee nach Deutschland drang, da jubelte der Kreis mit dem Jünglingsherzen laut: „Das ist das Morgenrot der deutschen Freiheit!“

Und er sollte recht behalten. Das Volk stand auf, der Sturm brach los. Trotz seiner hohen Jahre stellte sich Karl Eduard von Walebrode noch mit in Reich und Glied, und seine Ausdauer und Tapferkeit beschämten viele Jüngere. In der Schlacht von Leipzig wurde der Wacker tödlich verwundet, und wenige Tage später gab er in den Armen eines treuen Kameraden seinen Geist auf. Doch er starb willig für die heilige Sache des Vaterlandes, dem der glorievolle Sieg die Freiheit zurückgeben hatte.

Nach dem Tode des Vaters schloß sich Leonore Sophie nur noch inniger ihrem Gatten an. In ihrer mütterlichen Abgeschlossenheit lebten die beiden in vollster Seelenharmonie Jahr um Jahr dahin. Die phantastischen Gerüchte, welche über ihr Eremitenleben allmählich in Umlauf kamen und ihren Weg schließlich auch in die Zeitungen fanden, belustigten das Paar oftmals nicht wenig. Auch fehlte es ja nicht an Versuchen, gewaltsam in ihr Geheimnis einzudringen, aber Ludwig Günther verstand es, dieselben mit Klugheit und Energie abzuwehren. Um ihm ihren Dank für die mit wahrhaft königlicher Großmut nach allen Seiten hin gespendeten Wohlthaten zu beweisen, ernannte die Einwohnerschaft der kleinen Residenzstadt Hildburghausen den gräflichen Einsiedler zum Ehrenbürger des Ortes, eine Würde, die derselbe gern annahm.

Eine Reihe von Jahren war vergangen, da klopfte der Tod zum erstenmale an die Pforte des einsamen Schlosses, der biedere Philipp mußte dahin. Die Trauer der Gatten um den in Glück und Leid gleich treu bewährten Mann war groß, allein die Zeit linderte ihr Leid. Unendliches Weh aber jerrte Ludwig Günthers Seele, als fast zwei Jahrzehnte später Leonore Sophie ihn verließ, um fortan in jenem dunklen Lande zu wohnen, von wo es nach des Dichters Worten keine Wiederkehr mehr gibt. Williger noch und reicher als vorher teilte der einsame Mann danach seine Wohlthaten in der Nähe und in der Ferne aus, bis endlich auch sein edles Herz zu schlagen aufhörte, und man den Dunkelgrafen auf dem kleinen Friedhof von Eishausen ins Grab bettete. Vor seinem Tode hatte Ludwig Günther alle Dokumente, die über sein Geheimnis hätten Auskunft geben können, verbrannt, nur ein Kästchen, welches die Legitimationspapiere von Leonardus Cornelius enthielt, war durch Zufall übrig geblieben. Natürlich glaubte eine wohlwollende Obrigkeit alsbald, diese Papiere hätten auf den Verstorbenen Bezug und dieser sei kein Graf Varel, sondern ein Amsterdamer Patrijersohn gewesen. So kam der Zufall dem Heimgegangenen zur Hilfe und wob den Schleier um seine Person und sein Geheimnis nur noch dichter.

Viele Jahrzehnte sind seit dem Tode Ludwig Günthers verfloßen, indes die Erinnerung an ihn und sein segensreiches Wirken, an seine Großthaten der Menschenliebe lebt noch heute fort in dem stillen Tale, und oft schäut unbekannte Hände die beiden Gräber, welche die Ueberreste des treuen Paares bergen, das einem feindlichen Schicksal ein volles, reines Glück abzutrotzen wußte.

(Ende)

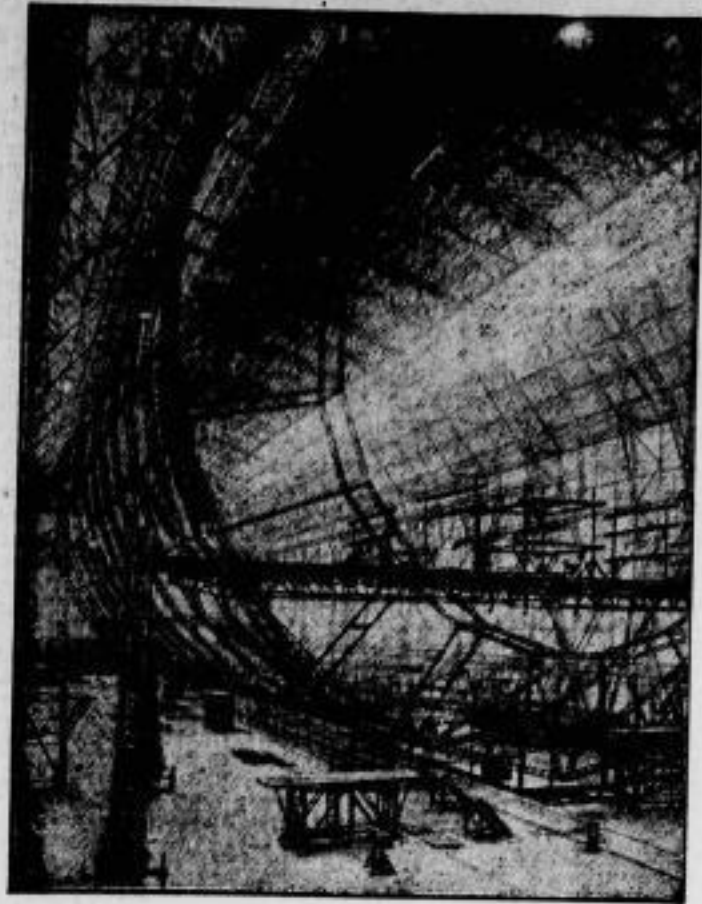




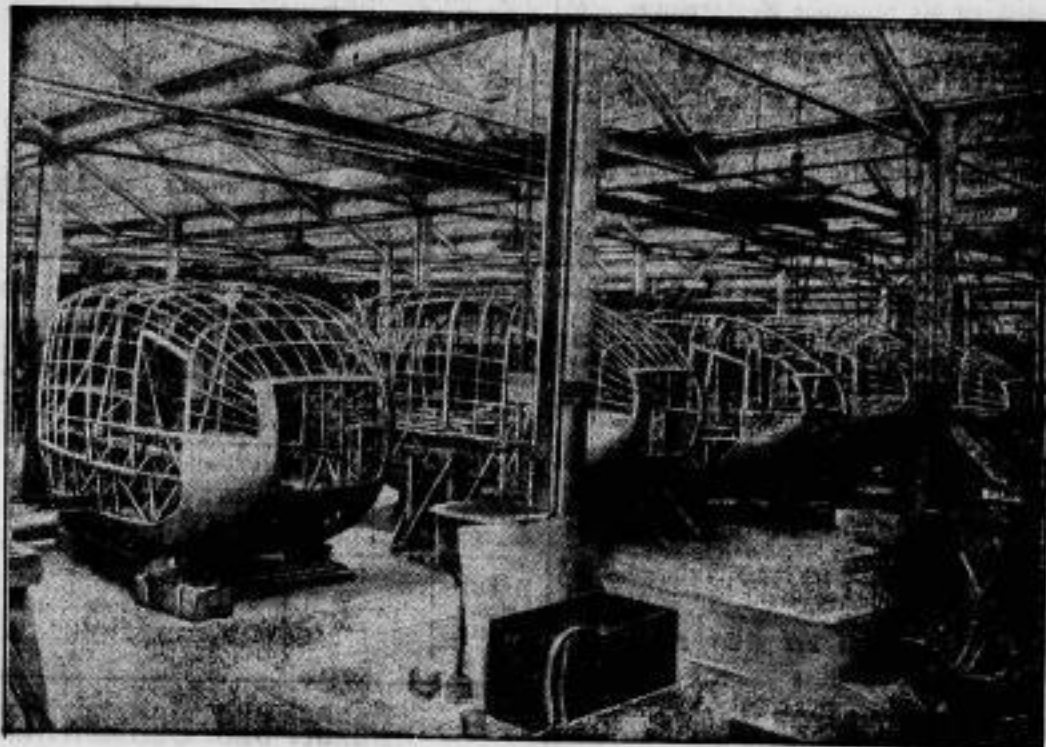
Dr. Eduard,  
berechnende Mitarbeiter des  
Grafen Zeppelin und  
jetzige Leiter der Werke.

### L. Z. 127, das größte Luftschiff der Welt.

In der großen Halle der Zeppelinwerke am Bodensee steht der neue, größte Zeppelin seiner Vollendung entgegen. Bei einer Länge von 235 m und einer größten Höhe von 38,5 m ist dieser Riese das größte Luftschiff, das je gebaut wurde. 15000 kg Nutzlast kann das Schiff über 10000 km weit ohne Zwischenlandung in weniger als 100 Fahrstunden befördern. Eine geräumige Passagiergondel mit Speisesaal und 10 Wohnkabinen zu je 2 Betten nimmt 20 Passagiere auf, während Mannschaften und Offiziere, 26 an der Zahl, im Innern des Rumpfes wohnen. — Die epochale Neuerung bei diesem Schiff ist die Verwendung eines gasförmigen Betriebsstoffes für die 5 Maybach-Motoren zu je 550 PS. Nach langen Versuchen ist es gelungen, diese Motoren zu bauen, die sich mit Gas statt mit Benzin antreiben lassen. Neben der gewaltigen Gewichtersparnis durch diesen, sich selbst tragenden Betriebsstoff ist es vor allen Dingen auch die größere Leistungsfähigkeit des Gases, das noch 1 cm<sup>3</sup> Treibgas 25% mehr Explosionskraft als 1 kg besten Benzins. — Im Sommer nächsten Jahres soll der Riese sich zum ersten Male in die Luft erheben und Dr. Eduard will mit diesem Schiff eine Weltumrundung mit nur 5 oder 6 Zwischenlandungen vornehmen. Wenn dieser Flug glückt, pachtet die spanisch-argentinische Luftverkehrs-gesellschaft „Colon“ das Schiff zur sofortigen Aufnahme des regelmäßigen Luftverkehrs Spanien—Südamerika.



Das Duraluminiumgerippe des Schiffes im Rohbau.  
Im Vordergrund Montagebrücke und Montagering.



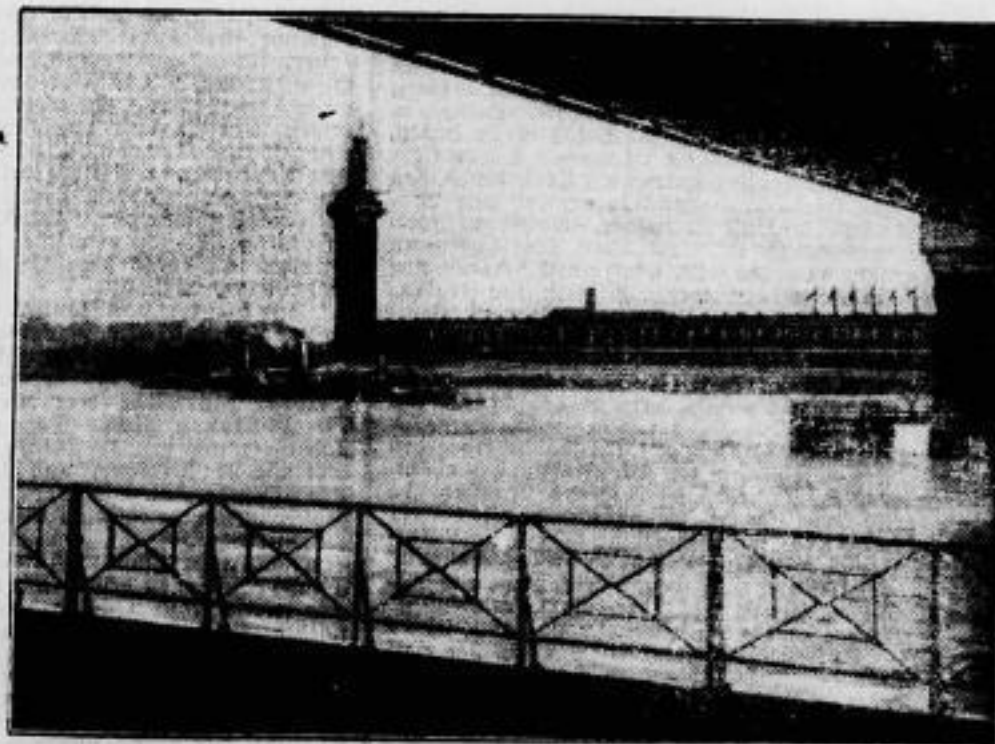
Die 5 Motorengondeln im Rohbau. Die viereckigen Öffnungen an der Stirnseite der Gondeln nehmen die Räder der Motoren auf.



Eigenartiger Kirchenbau.  
Grundtvigskirche in Kopenhagen, benannt nach dem Begrün-  
der des hochentwickelten dänischen Volkshochschulwesens,  
deren Einweihung am 11. Dezember stattgefunden und im Aus-  
sehen einer Orgel gleicht.



Die Trauung der Schwester des ehemaligen Kaisers.  
In Bonn fand die Trauung der 61-jährigen Prinzessin Viktoria Margarete von  
Schaumburg-Lippe mit dem Russen Alexander Houbtloff nach griechisch-orthodoxem  
Ritus statt. Nach diesem Ritus werden von lebigen Verwandten oder Bekannten  
während der Trauung Kronen über dem Brautpaar gehalten.



Der Bau der „Vrefa“ in Köln schreitet fort.  
Die Rheinfront von der Kölner Seite gesehen.  
Die Rheinfront der großen Vrefa-Ausstellung in Köln-Deutz ist fast fertig gestellt.  
Auch die anderen Fronten sind zum Teil schon von den Gerüsten befreit. Den  
großen Ausstellungsturm, das Wahrzeichen der Ausstellung, krönt bereits die von  
Professor Wiffel geschaffene Metallplastik. Das Ausstellungsgelände liegt auf der  
Deutzer Rheinseite, unmittelbar neben der großen Rheinbrücke.



## Gerichtssaal.

Eine maßlos monströse Gemeinheit vor Gericht. Fortgesetzte ständige Verletzungen allerhöchster Natur bilden die Delikte einer weitläufigen Verhandlung vor dem gemeinsamen Schöffengericht, die sich gegen den aus der Umgebung von Leipzig gebürtigen und im Anfange der vierziger Jahre lebenden Handelsvertreter **Anton Hans Günther Friese** richtete, der in Dresden in der Viktorienstraße ein Verkaufsbüro der technischen Autobranche unterhielt. Der Angeklagte hatte 1923 geheiratet, er wurde im Jahre darauf wieder geschieden. Nach dem hier erzwungenen Eröffnungsbeschluss wurde Friese, dessen Verteidigung Rechtsanwalt Dr. Meißner übernahm, beschuldigt, sich in vielen Fällen an seinen weiblichen Anknüpfen unkeusch in einer unanständigen Weise betrogen zu haben, wozu eine große Anzahl Zeugen vorgeladen waren. Staatsanwalt Dr. Köhler beantragte eine empfindliche Haftstrafe. Das Urteil lautete wie folgt: Der Angeklagte Friese wird wegen Verstoßes gegen die Sittlichkeit in seinen weiblichen Anknüpfen und unter Verletzung eines Eheverhältnisses in sieben Fällen, in einem weiteren Falle in Tateinheit mit Verstoß gegen die Sittlichkeit in zwei weiteren Fällen wegen gewalttätiger Verletzung der ehelichen Pflichten, Verstoßes nach Paragraf 174 StGB, zu fünf Jahren Zuchthaus und zum Verluste der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleichfalls fünf Jahre verurteilt. Drei Monate der erlittenen Untersuchungshaft kommen auf die erlassene Strafe in Anrechnung. — Amtsgerichtsdirektor Dr. Roth führte in der Verhandlung aus: Die Straftaten, die der Angeklagte begangen hat und wegen denen er zu verurteilen war, stellen sich als eine „maßlos monströse Gemeinheit“ dar. Als Arbeitgeber und Chef habe er sich in der denkwürdigen Weise seit 1923 an seinen weiblichen Hilfskräften und Anknüpfen vergangen, die teilweise kaum von der Schreibmahlenscheule gekommen, und mit monatlichen Gehältern von 40 bis zu 20 Mark herab entlohnt wurden. Friese habe seine Autorität als Chef in ganz unglaublicher und unerhörter, ja direkt empörender Weise mißbraucht und in verwerflicher Weise auszunutzen verstanden. Der Angeklagte war schwer gewarnt worden. Im Jahre 1919 hatte er sich mit einem jungen Mädchen eingelassen, das dann Selbstmord durch Gasvergiftung beging. Ein Verstoß gegen ihn wegen Verstoßes mußte eingeleitet werden, das diebstahlartige Aufkommen war. Im Eheverhältnis seien allerhöchste Delikte mit zur Sprache gekommen, er konnte froh sein, daß nicht schon damals ein Verstoß daraus gegen ihn eingeleitet wurde. Und trotzdem hat das Gericht zehn Jahre zwei Monate Zuchthaus und drei Jahre zwei Monate Gefängnis ausgeworfen und daraus eine fünfjährige Gesamtschicksalsstrafe gebildet. (A—G.)

## Die Verhaftung des Barons Edgar v. Bleichröder.

Das vermeintliche Ehrenwort.

Die Dresdener. Ueber die Verhaftung des Barons Edgar v. Bleichröder, der von der Staatsanwaltschaft Dresden festgenommen worden ist, weil er der Mithilfe bei einer Kindesentführung beschuldigt ist, erzählt die Leipziger Union in dieser die Dresdener Gesellschaft stark bewegenden Angelegenheit noch folgende Einzelheiten:

Der Kaufmann Rudolf Adolf Herchel hatte vor 4 Jahren seine jetzige Gattin, geb. v. Bleichröder, geheiratet. Herchel verlor vor etwa zwei Jahren seinen Wohnsitz nach Dresden. Die Ehe gestaltete sich nicht glücklich, besonders nach der Geburt eines Knaben. Herchel, der sehr viel auf Reisen ist, warf seiner Gattin vor, daß sie sich allzu stark am gesellschaftlichen Leben Dresdens beteiligte und die Erziehung des Kindes vernachlässigte, das nach seiner Darstellung oft ohne Aufsicht der Mutter gelassen sei. Die Beziehungen zwischen den beiden Gatten liefen sich immer mehr zu und man kam überein, sich zu trennen. Die Eheverhältnisse wurden in Dresden eingeleitet und noch ehe ein Urteil in dieser Sache ergangen war, hatte Frau Herchel vor 14 Tagen den Entschluß, auf einige Monate das Kind an einen dem Vater zunächst nicht erreichbaren Ort zu bringen. Sie vertraute sich ihrem Bruder Edgar v. Bleichröder an und erklärte, daß sie das Haus ihres Ehemannes verlassen wolle, da sie bei dem anstehenden Weien ihres Mannes unheimliche Zwischfälle befürchten müsse. Edgar v. Bleichröder stellte seiner Schwester daraufhin seinen schweren Reisewagen zur Verfügung und Frau Herchel verließ, während ihr Mann in Berlin weilte, mit ihrem Kinde und einer Erzieherin Dresden, um sich nach Frankreich zu begeben, wo sie in der Nähe von Paris Aufenthalt nahm.

Als der Ehemann einige Tage später nach Dresden zurückkehrte und das Kind nicht mehr vorfand, wandte er sich an den Rechtsanwalt, der seiner Frau in der Scheidungsfrage zur Seite steht, und verlangte die Rückgabe des Kindes. Gleichzeitig überreichte er nach Berlin, wo er sich nun eine einstweilige Verfügung erwirkte, nach der ihm bis zur Ausbringung der Scheidungsfrage das Kind ausgereicht wurde. Gleichzeitige lauten zwischen Herchel und Rechtsanwalt Josephson-Berlin, dem Bevollmächtigten der Frau v. Bleichröder, vor dem Zivilgericht über einen Ausgleich in dieser Sache statt. Dabei erklärte sich Herchel bereit, in die Scheidung einzustimmen, die Schuld auf sich zu nehmen und auch die Mithilfe zurückzugeben, wenn sein Sohn ihm zurückgegeben werde. Die Mutter sollte das Recht haben, ihr Kind jährlich vier Wochen bei sich zu haben. Dieser Vergleich scheiterte jedoch an der Bedingung des Ehemannes, daß Frau Herchel aus Frankreich zurückkehren und den Vergleich dieser Verhandlungen erteilte dann der Kaufmann in Dresden Strafantrag gegen seine Gattin und gegen seinen Schwager Edgar v. Bleichröder wegen Beihilfe zur Kindesentführung. Herchel wies darauf hin, daß auch wahrheitsgemäß der Bruder seiner Frau ins Ausland flüchten werde. Der Staatsanwalt ließ den Baron v. Bleichröder kommen und vernahm ihn darüber, ob er sein Auto für die Flucht zur Verfügung gestellt habe. Als dann v. Bleichröder das Amtssiegel des Staatsanwalts verlassen hatte, wurde er von einem Kriminalbeamten eingeholt, der im Auftrage des Staatsanwalts frägte, ob Herr v. Bleichröder sich ehrenwörtlich verpflichten wolle, nicht ins Ausland zu gehen. In diesem Falle werde man ihn auf freiem Fuß belassen. Herr v. Bleichröder gab in der Erregung eine sehr heftige Antwort. Wenige Stunden später erschien in seiner Wohnung sein Schwager, begleitet von zwei Kriminalbeamten und veranlaßte die Festnahme Bleichröders, der ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert wurde. Inzwischen ist durch seinen Rechtsbeistand der Antrag gestellt worden, ihn aus der Haft gegen eine Kaution von 10.000 Mark zu entlassen, mit der Begründung, daß der Beschuldigte Deutschland nicht verlassen werde, und daß seine Festnahme offenbar auf einen Nachschuß seines Schwagers Herchel zurückzuführen ist.

## Die Fällung der Sichertwoneznoten.

M. Berlin. In der Angelegenheit der Fällung russischer Sichertwoneznoten brachte ein interaktives Abendblatt gestern die Nachricht, das Auswärtige Amt habe unterdessen bei der Voller, dem Untersuchungsrichter und der Presse eine Bereitwilligkeit entlassen, um die weitere Aufklärung der politischen Hintergründe der Fällungen, in denen Deterding eine maßgebende Rolle spielte, zu verhindern. Diese Behauptung ist aus der Luft gegriffen. Das Auswärtige Amt hat im Gegenteil von Anfang an allen beteiligten Stellen gegenüber entscheidenden Wert

## Turnen — Sport — Spiel — Wandern.

### Schlüsse aus der Vorstandssitzung der Deutschen Turnerschaft vom 12. 11. 1927.

Amlich gibt die Deutsche Turnerschaft bekannt:

1. 14. Deutsches Turnfest Köln. a) Der Vorstand entsendet den 3. Vorsitzenden Dominicus als Vertreter in den Hauptauschuss für das Turnfest Köln (außer Breithaupt). b) Als Meldeschluss für die Turnfestteilnehmer und als Schluss für den ermäßigten Festbeitrag von 8,50 Mk. wird der 1. April 1928 festgesetzt. c) Eine Meldeschluss für die Wettkämpfer wird nicht erhoben. d) Der Vorstand wird dahin wirken, daß beim Deutschen Turnfest in Köln alle Rundgebungen (Rathen, Wimpel usw.) vermieden werden, die im Deutschen Reich als parteipolitische Bestrebungen irgendeiner Richtung gelten.

2. Der Vorstand beschließt, die Vorarbeiten zur wirtschaftlichen Sicherung der Vereinsturner (Ruhegehalts-Versicherung) in allerhöchster Zeit abzuschließen und entscheidende Maßnahmen zu treffen.

3. Frauenbeitrag der Deutschen Turnerschaft. Der Vorstand der Deutschen Turnerschaft ist der Auffassung, daß das Bestehen der Deutschen Turnerschaft darin geben muß, so bald und soweit als irgend möglich die Leistung des Frauensports in die Hände von Frauen zu legen. Er wünscht daher, daß die Deutsche Turnerschaft in verstärkter Weise Bestrebungen für Frauensport treibe. Um überhaupt die Belange der Frauen genügend berücksichtigen zu können, gliedert sich der Vorstand, zunächst vorläufig, einen Frauenbeitrag an.

4. Der Vertrag zwischen dem Reichsverband der Deutschen Turnerschaft und dem Deutschen Reichsverband wird nachträglich vom Vorstand genehmigt.

5. Da die Gefahr der Behinderung des Jahn-Turnplatzes in der Hafenstraße besteht, wird der Vorstand der Deutschen Turnerschaft diesbezüglich bei der Stadtverwaltung von Berlin vorstellig werden.

6. Die Deutsche Turnerschaft wird sich wegen der Veranlassung von Jahn-Schulstufen anlässlich des 150. Geburtstags Friedrich Ludwigs Jahn am 11. August 1928 an die Schulverwaltungen wenden.

### Der 1. Lehrgang der Deutschen Turnschule.

Für den 1. Lehrgang an der Deutschen Turnschule für fortgeschrittene Turnkünstler vom 28. November bis 10. Dezember sind aus fast allen Kreisen der D. T. Meldungen abgegeben, so daß trotz der ungünstigen Zeit der Lehrgang mit 30 Teilnehmern voll besetzt wird. — Der vielseitige Arbeitsplan enthält im Kern die praktische Vorbereitung des Turners und Turners für den Vereinsbetrieb. Vorlesungen für Geschichte der Turnbewegungen, Verwaltungs-, Versicherungs-Angelegenheiten der D. T., medizinische Hilfswissenschaften, Förderung der Turnbewegungen durch Behörden sowie Bestimmung von Muster-Turnplätzen und -Hallen und auch geschichtlichen Städten der näheren Umgebung von Berlin werden den Teilnehmern wertvolle Anregungen geben können.

Für die nächsten Lehrgänge ist folgender Plan festgelegt: Im 1. Vierteljahr 1928 finden folgende Lehrgänge

auf eine reifliche Aufführung der Fällungen und ihrer Zusammenhänge gelegt und dabei nachdrücklich den Standpunkt vertreten, daß auf deutschem Boden unter keinen Umständen irgendwelche politischen Umtriebe gegen ausländische Mächte geduldet werden können. In diesem Standpunkt hat sich nicht das geringste geändert.

## 110 Jahre deutsche Buchdruckerei.

Die zur Erinnerung an die vor 110 Jahren erfolgte Gründung der deutschen Buchdruckerei veranstalteten die Heidelberger Buchdruckereien einen Festspruch. Auf dem Marktplatz hielt ein Charakter eine kurze Ansprache, in der er betonte, daß buchdruckereiliche Arbeit heute so nötig sei als vor irgendwann. Für Ehre, Freiheit und Vaterland sich einzusetzen, sei das Gebot der Stunde und der Zukunft.

## Der deutsche Außenhandel im Oktober.

Der deutsche Außenhandel zeigt im Oktober 1927, nach amtlichen Feststellungen, im reinen Warenverkehr einen Einflusüberschuss von 284 Millionen RM. gegen 242 Millionen im Vormonat.

Im einzelnen besaßte sich im Berichtsmonat die Einfuhr an lebenden Tieren auf einen Wert von 17.600.000 RM., die Ausfuhr auf einen solchen von 1.286.000 (ohne Reparations-Sachlieferungen bei allen Ausfuhrziffern). Die Lebensmittel- und Getränkeinfuhr betrug 379.222.000, die Ausfuhr 48.394.000 RM. Für Rohstoffe und Halbfabrikate lautete die entsprechenden Zahlen 594.537.000 beziehungsweise 192.903.000, für Fertigwaren 253.313.000 beziehungsweise 718.327.000. Es ergibt sich also insgesamt für den reinen Warenverkehr eine Einfuhrüberschuss von 1.244.768.000, eine Ausfuhr von nichtverarbeiteten Gold und Silber von 4.000.000 und Silbermünzen im Betrag von 2.352.000 RM., der eine Einfuhr von 10.421.000 RM. gegenübersteht. Insgesamt stellt sich also der Außenhandelsbilanz für den Oktober wie folgt dar: Einfuhr 1.255.189.000, Ausfuhr 963.269.000 RM.

Für die Zeit vom Januar bis Oktober 1927 ergibt sich eine Gesamteinfuhr im Werte von 11.512.235.000 RM., eine Gesamtausfuhr von 8.375.424.000 RM.

Die Einfuhr im reinen Warenverkehr setzte im Oktober gegenüber dem Vormonat eine Zunahme um 70 Millionen RM. Daran sind beteiligt Lebensmittel und Getränke mit 19 Millionen, Rohstoffe und Halbfabrikate mit 27 Millionen und Fertigwaren mit 24 Millionen. Die Ausfuhr hat im Oktober im allgemeinen ihre Aufwärtsbewegung fortgesetzt und liegt um 28 Millionen RM. über der Ausfuhr des Vormonats. Gestiegen ist die Ausfuhr an Lebensmitteln um 6 Millionen und die an Fertigwaren um 25 Millionen RM. Die Rohstoffausfuhr zeigt dagegen eine leichte Abminderung. — Bei den Lebensmitteln ist besonders gestiegen die Einfuhr an Weizen, Obst, Fisch, Kartoffeln, Süßkräutern, Fleisch, Speck, Kroggen, Butter und Schmalz. Abnahme weisen auf Reis, Mais, Rindergewächse und Gase. — Bei der Ausfuhr an Fertigwaren steht für die Steigerung absolut an der Spitze die Textilfertigungsausfuhr mit einem Mehr von 6,6 Millionen RM. Eine leichte Abnahme gegen den Vormonat weist die Ausfuhr an Maschinen und Kinderpielwaren auf.

## Wasserstände der Elbe, Oder und Eibe.

Station	Elbe		Oder		Eibe		Tages- max.	Tages- min.	Tages- mittel
	Mo.	Ma.	Mo.	Ma.	Mo.	Ma.			
22.	10	10	10	10	10	10	10	10	10
23.	10	10	10	10	10	10	10	10	10

Halt: Für Leiter von Kinderabteilungen vom 9. bis 14. Januar, 1 Woche; für Leiter von Kinderabteilungen vom 16. bis 21. Januar, 1 Woche; für Volksturner, Spieler und Schwimmer zur Einführung in den Schwimmunterricht vom 20. Januar bis 4. Februar, 1 Woche; der gleiche Lehrgang vom 6. bis 11. Februar, 1 Woche; für Baufräuenturnwart vom 20. bis 25. Februar, 1 Woche; für Baufräuenturnwart vom 27. Februar bis 3. März, 1 Woche; für Vereinsturnlehrer vom 12. bis 24. März, 2 Wochen.

## 6. Jahrschwimmen der D. T.

Der Reichspräsident von Hindenburg hat für das 6. Jahrschwimmen der D. T. am 11. und 12. Februar in Halle a. S. sein Bild geschenkt. Es soll der fliegende Mannschiff der 10 mal 50 m. Staffeln ausfallen. Die Ausschreibung für das 6. Jahrschwimmen ist schon erschienen und durch den Reichsschwimmwart Krämer, Halle a. S., Postkarte 1 zu beziehen. Meldeschluss ist am 15. Januar 1928.

## Boxwettbewerb.

In Paris schlug in einem Boxkampf der Belgier Schille den Reiter Alf Brown in 18 Runden nach Punkten.

## Sum nächsten Leipziger Berufs-Box-Wettkampfs.

Der am 11. Dezember in Leipzig stattfindende „Schiller“-Boxkampf zwischen dem Berufsboxer Hans Breitenreiter gegen den Deutschen Schwergewichtsmittel Franz Diener wird in den Hauptkämpfen des Weltgewichtsmeisters Otto Sahn und den aus Amerika zurückgekehrten Meisterkämpfern Klemm in den Ring bringen. Für beide Beute stehen erstklassige internationale Gegner zur Disposition.

## Um den deutschen Luftfahrtplatz.

Die vom Deutschen Luftfahrtverband angelegte Entscheidungsluftfahrt belandete sich mit dem Start in Bitterfeld nur auf eine Zeitdauer von sechs Stunden. Als Sieger in der Wettfahrt ging Leimkuhl-Ofen mit Ballon „Dr. Grabenitz“ hervor, der nach 5 Stunden 57 Minuten zwei Kilometer nördlich von Commagh in der Nähe von Riesa landete und 88,5 km zurücklegte. Zweiter wurde Gebauer-Verlin mit Ballon „Bitterfeld VI“ und dritter Bertram-Chemnitz, die ebenfalls in der Nähe von Riesa niederlagen. Die zurückgelegten geringen Entfernungen sind auf die äußerst schwache Luftströmung zurückzuführen.

## Sturze.

Die deutsche Hochschule für Leibesübungen führt ihre diesjährigen Sturze vom 28. Dezember bis 6. Januar im Hohenzollernparkstadion in Berlin durch. Die sportliche Organisation ist dem Obmann des Ausschusses für Sport im Reichsverband übertragen worden. Schriftliche Meldungen sind an Dr. Hähnchen, Schwargenberg, zu richten.

## Städt. Verkehrsbüro Oberwiesenthal i. Erzgeb. Tel. 355

### Wetterbericht

vom 22. November 1927, früh 7 Uhr.

Temperatur	Wind	Nebel	Sichtb.	Sport-Verhältnisse		
				Skis	Roller	Schlitten
Stadtd.	— 5°	68,7	7 cm	mäßig	mäßig	mäßig
Freiberg.	— 7°	—	14 cm	gut	gut	gut

## Handel und Volkswirtschaft.

Au der Berliner Börse war das Effektengeschäft am Dienstag sehr still. Das Publikum hielt sich wiederum mit Aufträgen fast vollkommen zurück. Die völlige Geschäftslage bewirkte ein allgemeines weiteres Nachlassen der Kurse. Sehr vermindert wirkten die Zahlen der Außenhandelsbilanz für Oktober, wonach die Passivität erneut zugenommen hat. Am Rentenmarkt waren inländische Anleihen wenig verändert. Währungsanleihe notierte 50,8. Anleihe ohne Auslösungsdreht 12,5 und Schatzgeldanleihe 6,4 Prozent. Von den Verleihen waren u. a. für Verkehrsweisen 3 Prozent (schwach), Schiffbauaktien verloren durchschnittlich 1 Prozent. Von den Bankaktien verloren Bank für elektrische Werte 3 1/2 Prozent, Berliner Handelsbank 2 Prozent, ebenfalls Darmstädter Bank und Bank für Brauindustrie. Riemlich stark waren die Rückgänge bei den Montanwerten. Rheinische Stahlwerke verloren 4 1/2 Prozent, Mannesfeld 3 1/2 Prozent, Essener Stahlwerke, Gelsenkirchen, Groppe, Hilt, Köln-Rhein-Essen und rheinische Braunkohlen bis 3 1/2 Prozent. Vereinigte Stahlwerke mußten um 2 Prozent nachgeben. Von den chemischen Werten verloren die Aktien der Farbindustrie 3 1/2 Prozent. Elektrizitätswerke waren am Teil stark gedrückt. AEG, Lieferungen und Schließung Elektrizitätsgesellschaft verloren bis 2 Prozent, Schuder bis 3 Prozent, Siemens u. Halske bis 3 1/2 Prozent, Licht u. Kraft 4 1/2 Prozent, Unternehmungen 2 Prozent. Von den Maschinen- und Motorenwerten verloren Ludwig Böme 3 Prozent, Dornier 1 Prozent. Dagegen waren Bolat und Höpfer um 6 Prozent gestiegen. Von den sonstigen Werten verloren Chemische 10 Prozent, Schultze 8 Prozent, Zellstoff-Waldhoff 8 Prozent. Der Sah für lagisches Geld war 5—7 Prozent, für Monatsgeld 8—9 1/2 Prozent. Der Privatdiskont blieb unverändert.

## Marktberichte.

Amlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin am 22. November. Getreide und Cerealien pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark. Weizen, märkischer 243—246, pomm. —. Roggen, märkischer 240—244, märkischer, neu —, pomm. —. Gerste, Sommergerste 220—221, neue Wintergerste —. Hafer, märkischer 208—213, sächsisch. —. Mais, loco Berlin —, Wagon frei Hamburg 202—204. Weizenmehl, pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sach (beste Marken über Rott) 31,50—34,75. Roggenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sach 32,60—34,50. Weizenkleie, fr. Berlin 15,00. Roggenkleie, fr. Berlin 15,00. Hafer 340—345. Leinöl 340—345. Vitoria-Werben 52,00—57,00, H. Speise-Öl 52,00 b. 55,00. Butter, rein 22,00—24,00. Gelatine 21,00—22,00. Kakaobohnen 21,00—22,00. Bohnen 22,00—24,00. Lupinen, blaue 18,75—14,50, gelbe 14,75—15,50. Cerealia, neu —. Hafer 17,60—17,80. Leinöl 22,80—23,00. Treiböl 10,00—11,10. Soja-Öl 20,40—20,70. Rapsöl 24,20—24,60.